

zehn

von
hermann hendrich

wien juni 1961 - cincinnati august 1962

edition werkstatt breitenbrunn
eisenstädterstrasse 8
a-7091 breitenbrunn
copyright by the author
zehnzehn exemplare

inhaltsverzeichnis

kwalz lod' af meich schrem sib sen tug

walzen boden abbild scheidung

tusch schief zehn kehrt weich tag brot blass

also ich den einzug entschlafen

und einzig rollt an im anschein schultern kaltes ohr am hemd

das die was nun der so dem zwei

walzen tusch-also ich und einzig rollt an

boden schief den einzug im anschein schultern

abbild zehn entschlafen kaltes ohr am hemd

scheidung kehrt

weich

tag

brot

blass

das walzen der boden die abbild so scheidung

blass was tuch

2

zehn

brot dem schief
tag nun zehn
weich zwei kehrt

text

wie gehen walzen
auf dem boden ein widerspiel der dinge
was abbild neigung hören in dem einzigen moment
vergessen unersättlich machen wen man scheidung

auf das zeichenblatt einen punkt setzen um eine rechteckige umgrenzung anzufangen. der assistent kommt vorbei und schreibt seinen namen in die ecke mit dem datum. die mitte des blattes mit strichpunktierten linien anfüllen, die sich kreuzen. genaues arbeiten ist wichtig, damit man alles spätere durchpausen kann. die zeichenwerkzeuge werden wieder geordnet und die handskizzen bereitgelegt. aus einer zeitschrift andere daten entnehmen. schwierig ist das ständige manipulieren mit verschiedenen maßstäben, bald kann man einige auswendig errechnen. die ersten umrisse der geplanten gestalt sind vorhanden. das interesse an der weiteren arbeit mag verloren gehen. das ermitteln der festigkeitswerte und der bearbeitungs und zusammenbaumöglichkeiten dauert lange und erfordert die benützung aller hilfsmittel. wenn die zeichnung fertig ist, wird sie auf dünnes papier mit tusch durchgepaust.

angrenzen treffen kreuzen schneiden
gerade ebene fläche räume
schnittpunkt linie fläche raum
schief. sonderfall: rechtwinkelig

am 26. august 1935 geboren.

kindheit im elternhaus.

einige erinnerungen an kunde sommeraufenthalte tanten bahnfahrten regentage panzer.

eintritt in die volksschule, schwierigkeiten beim schreiben.

schneeballschlachten im nahen park, schlittenfahren.

kameraden.

am abend einkaufen gehen in schmutzigen und dunklen straßen.

später: bei fliegeralarm im keller ohne angst. noch ohne gefahr

von den bombnern. verfolgungen durch stille gassen und flucht

hinters haustor. immer zweiter in der kindergruppe.

chaos des militärs lange tage im keller anstellen um wasser

beim hydranten. spiel in ruinen und hunger. mit zehn ins gymnasium.

neidischer blick auf frühstücksbrote die belegt waren. keine freunde. beginn des versteckens und der unruhe. in der schule unter den besten aus interesse an den dingen voraus.

frühe gedanken an weibliches, beobachtungen fehlen. hauptsache lesen, alles bedruckte.

was man sonst denkt.

in den oberen klassen glänzt man. die begabungen entsprechen. rendezvous nach der tanzschule. die hüscheren mädchen kennen die anderen. endlich: matura, freude der verwandten, spätes heimkommen.

all das allgemein und bekannt.

bevorzugte hochschule technik, fach maschinenbau.

und so weiter, mehr als zweihundertmal namen adresse studienfächer professoren geschrieben. hörsäle und labors. zeichnungen. rechnen bis nach mitternacht. die ersten freunde. mädchen.

besuche der lokale der intelligenten. diskussionen.

irgendwie rappelt man sich durch.

staatsexamen.

der mund lächelt. das antlitz lächelt. jemand sagt etwas. der wind weht in den bäumen. jemand sagt etwas. eine hand liebkost das antlitz. man möchte glauben daß es still ist. grashalme werden niedergedrückt. jemand sagt etwas. das antlitz lächelt. man hört. der mund lächelt.

ein pflaumenbeet in dem der lagen wegen vieler blüten holte er die guten häuser aus dem wasen. der walzen hoden borgte sich die freuden botschaft aus dem aether. versehen und getreten hieß das lodernde im feuer lösen. leihen braten boten behaften. der meichsel riecht nicht gut. sucht die schremserei im garten ab das bad verloren. die siebene der zahlen wunder

adlerhorst und fangen. der bogen entlehnt seine kraft von der
sehne. hohl tugendlich verstohlen nacht im weichen grase. der
lauten harfen hofenisten tönen.

um sieben uhr öffnet jemand die tür und die mutter sagt es ist
zeit. das zimmer ist noch dunkel. wenn man die vorhänge aufzieht,
das fenster öffnet und sich hinauslehnt, sieht man den blauen
himmel. ein schritt zurück und der blick auf den tisch mit auf-
geschlagenen büchern und tabellen. der aschenbecher wird in die
wasserspülung geleert. waschen, rasierwasser, frisieren, das
brummen des elektrischen rasierapparates. man tappt nach unter-
wäsche und dem weißen hemd im alten kasten. der anzug ist aus-
gebürstet ruft die mutter aus der küche. die tasche ist halb-
voll mit den zeichengeräten, jetzt werden die bücher, nachschla-
gewerke und schreibgeräte samt dem rechenschieber hineingestopft.
das frühstück ist fertig. besorgt blickt einen der vater an.
lange genug geschlafen. der kaffee wird still getrunken einige
brote gegessen. es ist halb acht. man steht auf und zieht die
schuhe an. dann die tasche, die rolle mit papier und die reiße-
schiene. der vater wartet, er will heute solange als möglich
dabeisein. durch den dunklen gang ins stiegenhaus mit der mi-
schung aus abort und küchengerüchen. stolpern über die letzte
stufe. der vater hält einen beim mantel. die straße ist ganz
von der sonne erleuchtet, man ist geblendet. ums eck zur Stras-
senbahn haltestelle. da kommt der erste wagen. halt einen mo-
ment die tasche. man hat den wichtigen bleistift im hausrock
stecken lassen. hinaufstürzen über die stiegen, ungeduldiges
läuten, die mutter macht auf. entsetzte augen, der bleistift
ist gefunden, hinunter. hoffentlich geht es sich mit der zeit
noch aus. der vater spricht tröstende worte. vor dem schuh ent-
blättert sich ein fahrschein in der sonne. der nächste wagen
fährt kreischend in die kurve beim möbelgeschäft. er hält und
man steigt ein. anstoßen mit der reiße-schiene und dem papier

an andere fahrgäste. sekretärinnen, beamte, schulkinder. der vater legt einem die hand auf die schulter und steigt aus. der schaffner schaut auf die monatskarte mit dem lichtbild. wieder anfahren, ein verstecktes lächeln der kleinen brünetten. kreuzung mit endlosem rot. acht uhr, das abteil wird leer. eine teilstrecke lang sitzen. endlich die umsteigstelle. man kann keinen wagen sehen. besser ist es zu laufen. einbiegen in die breitere straße. ein balkon mit gestreifter markise. das haustor aufziehen und emporsteigen, damit der atem ruhiger wird. im vierten stock neben einer lehrkanzel durch einen engen gang ohne fenster. anklopfen und eintreten. die kollegen. vorn der professor mit einem assistenten. alle warten. der vorletzte zeichentisch ist frei. der name wird gerufen, der professor teilt die angaben aus.

den text A lesen.

man versteht den text A.

wenn man den text A verstanden hat, kann man versuchen, den text B zu lesen.

dieser text ist um eine stufe komplizierter als der vorausgehende.

die größere kompliziertheit besteht in der einföhrung eines neuen elementes.

man beginnt das neue element einzuordnen.

durch diesen vorgang wird das verständnis erschwert.

weiterlesen.

die leser werden höflichst gebeten weiterzulesen.

das verständnis hört mit dem weiterlesen auf.

wenn eine bestimmte fülle an einzelementen erreicht ist kann unter ihnen keine allgemeine querverbindung hergestellt werden.

das lesen als ein psychisch dynamisches ereignis.

allgemeines verständnis.

dieses ist natürlich freibleibend und abhängig.

einige dieser lesestücke besitzen gemeinsame charakteristiken und mitunter ergibt sich ein zusammenhang. dies ist in grundzügen das bild das nach oberflächlicher betrachtung entsteht.

die stunden waren es, die man im winter nachts im kalten zimmer beim lesen der skripten verbrachte, die das bild der anstrengung bestimmten. tagsüber auszüge in der bibliothek oder manchmal zu hause neben der rumorenden mutter, kurze ablenkungen durch anrufe oder briefträger. die bedeutung des ungeheuren aufgehens von zeit im wieder und wiedereinprägen der einzelnen fachgebiete wurde zu beginn der eigentlichen vorbereitungen nicht richtig eingeschätzt. die ausgänge, besuche von freunden und kaffeehäusern, die wenigen parties wurden als überflüssig und zeitraubend empfunden und man schämte sich. man sehnte sich danach, endlich frei und unabhängig diesen neigungen folgen zu können und man wußte, daß man in diesem fall es nicht tun würde. das examen ist die grenze. hatte man vorher nicht mit den graduierten verkehrt, mit denen die in beruf und amt standen, so würde man nachher nicht mehr mit den unfertigen und nie erwachsenwerdenden verkehren wollen, die literatencafes und kleine theater bevölkerten. die einzelnen prüfungen wurden mehr und mehr, gegen ende dieses abschnittes sogar zwei an einem tag, die bestanden wurden. alles nachts gelernt, leise schlagermusik aus dem lautsprecher des radioapparates, die füße warm in sokken auf dem zweiten sessel, grelles licht auf bücher, blätter. der kopf selbst im schatten.

dem willen folgend bemüht man sich die schwierigkeiten zu überwinden. sicher im bewußtsein, dies alles einmal vergessen zu haben, kniet man sich nieder und liest mit gesenktem haupt und aufgestützten armen. die untersuchungen laufen weiter und zwingen einen die hauptfragen zu lösen zu versuchen, während die kleinen antworten geläufiger gedrillt werden sollten. unnützes gerede widerhallt noch im kopf um der einordnung willen sollte alles selbstverständlich werden.

es ergibt sich doch durch die umgebung wenig und der verstand ist selten imstande dem gedächtnis die kraft zu rauben, nicht mehr mit namen daten zahlen das bewußtsein anzufüllen. denken kann man nur dann. unerträglicher versuch der anschaulichkeit die modelle der naturwissenschaft zu deuten. diesen entsetzlichen drang der ständigen bildchen überflutung durch die sprache erledigte der professor in der anfangsvorstellung. man soll alles nehmen wie es da steht, zeichen, modelle und ihre relationen. nichts weiter. notwendige voraussetzung zum weiterstudium, höhere mathematik. kernphysik und so weiter. man selbst erliegt immer wieder der neigung zum sehen wollen, schauen wollen.

sehen sie.

beim öffnen der lider bewirkt das entstehende bild der sichtbaren gegenstände chemische reaktionen in der netzhaut, deren elektrische komponente von nervenzellen erfaßt und weitergeleitet wird. einzelheiten sind hier nicht wichtig. die so entstandenen impulse werden zu einem bild mit räumlicher wirkung zusammengesetzt. die auflösung ist meßbar. farbwirkung vorhanden.

wer setzt das bild zusammen.

also ich.

die sprache möchte man sagen. und damit ist jemandem nicht geholfen, der den (übergang) umschlag an dieser bestimmten stelle sucht. aus dem kreis der analogismen und sprachlichen verdun-

kelungen wird ein ausweg gefunden werden.

wie tief ist das verflochten: vergeblich reinigt man seinen ausdruck von allen bildern und tänden der anschauungsmalerei. aber es läßt sich gar nicht anfangen, nicht einmal theoretisch. wenn man worte wie ausweg tief verflochten brauchen muß, um nur irgendetwas zu sagen. was irgendetwas. da ist man versucht zu definieren.

wohin hat man sich gedacht. aufhören.

leichter in der gegenrede ersichtlich konnte man dinge und beziehungen entwickeln, denen man allein ohne richtung ausgeliefert ist. man kann zuhören. der professor hat gefragt. man erklärt den mechanismus des modells. wird man zahlen gefragt werden. man sprach und schrieb die hand voll staubiger kreide. das war falsch und mußte gelöscht werden. schweiß rinnt unter den achseln den körper hinunter.

aber was hat das mit dem menschlichen leben zu tun.

man wurde zum sohn vor dem großen vater. man begann seine fehler, seine heuchelei zu lieben und sich selbst an der stelle vor dem großen abstand zu sehen, die einem gebührte. freilich dann der stolz des wissens und des gemeinsamen feststellens. man leistete auch etwas. sehr gut.

sitzen in einem kaffeehaus. blättern in einer zeitung. die gewissenhaftigkeit schlägt auch hier fest auf, der sinn der gelesenen sätze wird mühsam zusammengestellt. man hat die gute absicht den informationscharakter nicht an erster stelle zu sehen. aber es geht wirklich nicht mehr. aufstehen in dem warmen dunst. denken.

man denkt.

diese feststellung sollte nicht zu bescheiden gewertet werden. zwischen dem ruf nach dem ober und dem wechsellvorgang plan für den abend. alle vorgänge vom auspacken, rechenstabschieben und teekochen zeitlich gewogen. fünf stunden zeit bis mitternacht. aufgebrochen gewesen sein. alles zu können, trauer daß man

kein genie ist war. doch sehnsucht nach dem geschätztwerden und bekanntsein.

fraß für das man.

gegebenheiten der unabänderliche zwang von hinten besehen das zu hören dem eigenen wertsätzen die plötzlichen entschlüsse man erhellt ihren hintergrund nie abschließen einer periodischen versuchung beleidigungen jemand wie man vergessen wollen sein ein nützliches glied in diesem ort vergreifen verbohrt rückschau mut zu was geltungen so viele moderne bilder der traum ist nicht assoziativ war so ichal

trinkend. die hand unter dem mund beim wasserhahn gebeugt. in den saal zurückgehen, die türe zum toiletteraum leise schliessen. die hände abtrocknen, als einziger ein handtuch. bei dem kollegen am dritten tisch stehen bleiben und fragen stellen. es geht gut. bescheidenes interesse für die arbeiten der anderen. weitergehen. ein blick zum fenster hinaus auf die grüne kuppel der kirche mit dem himmel ohne wolken. niedersetzen. den bleistift nehmen, die letzten punkte mit den augen suchen und weiterkonstruieren. kein abweichen von der konzentration. nach zehn linien wieder aufschauen.

von den zehn arbeitstagen sind vier vergangen. heute freitag ist der rohentwurf fertig. mit seinen maßen kann man abends und samstag sonntag die berechnung überprüfen.

vielleicht stellt man mit schwerer hand die tasche auf die türmatte, sucht die schlüssel vor der leeren wohnung. drinnen ist es kalt. am ofen ein zettel der eltern. wo man die eßsachen findet. rasch um milch und semmeln. noch im gehen sieht man die sonne groß hinter den parkbäumen das brot im mund. ein kind streift am dreirad strampelnd das tor und quiert. man sitzt vor dem tisch. alles liegt bereit man denkt. wie klar werden die versuchten eingeständnisse beim fragen nach dem wesentlichen. plötzliche erleuchtungen über ein wort. die übersetzungs-

schwierigkeiten verschwinden. daneben greift die hand zum re-
chenschieber, die ziffern formieren sich zu rechenkettten. die
zeit darstellen wollen bedeutet ein erlebnis darstellen wollen.
und das ist nicht möglich. man glaubt, daß die bewußte wirklich-
keit einen starken einfluß auf das sprechbare ausübt. zum bei-
spiel es läutet.

die glocke schellt. man schiebt die füße in die hausschuhe,
lichtmachen im gang, daß die augen wehtun. guten abend. was.
brauchen kann. man drückt jemandem die hand und spürt die kalten
lippn. schweigen lassen. unbezähmbares verlangen eindrücke be-
gleitungen und aufgaben. vieler erwerbungen neuer blüte ent-
zückte jemand.

halten. an sich schließen eingekehrt erwartend.

so zieht man den atem ein und horcht nach nichts. die elende
realität der unbestimmten gestalten und farben weicht der er-
habenen subtilität der außenwelt. das ist mehr als wirklich.
man spürt noch die klinke in der hand zögernd hebt sie sich
von dem stumpfen metall. gehen zum tisch mit den büchern um den
lichtkreis. man kann sich einmauern wenn man angesehen wird.
man wird gefragt. am einfachsten könnte man es versuchen nicht
mehr daran zu denken zu achten auf die unbedingten versuche
der sprachlichen fixierungen unabhängigen lauf aller vorgänge
steuert man sich selbst.

teekochen gas anzünden.

vor wochen schon

der tee wäre

am anfang schad

für zündstein

teewochen

hat an blüten

man ißt ein wurstbrot in der überzeugung bei der nächsten iter-
ation der rechnung das gewünschte resultat zu erzielen. der tee
ist heiß. ob man sich anderer wünsche erinnert wird nicht

béachtet. staunen über den eigenen körper und seine widerstandskraft. noch feine unterschiede mit den augen wahrnehmen. und geduld.

wahrnehmen können neben der aufmerksamkeIt, wenn man von der arbeit aufblickt und das gesicht sieht über dem buch. ein wettkampf um die unvollständige ermüdung zwischen der geplanten aufgabe und der leistungsquelle.

wieder eingeständnisse. vergleichen der möglichkeiten wenn man sich schon entschieden hat. sich ohne kontrolle hinsetzen. der versuch nicht darüber zu sprechen zwingt am ende der konzentrationsfähigkeit umso mehr den gegenstand ins blickfeld. schon ist festgelegt worden was geschehen wird. immer nachher die zweifel. bei jemandem andern nichts dergleichen. ohne schwanken liebevoller worte. die sanften augen blicken einen an. vielmals mehr die arme öffnen nicht reden wollen.

der bleistift wird an eine stelle des blattes geführt und erzeugt durch drehung einen punkt. man steht auf, dreht die schreibtischlampe ab und geht in die küche, um eine letzte zigarette zu rauchen. das haus hört sich still an. etwas licht fällt durch den gang und die tür bis zum gasherd. man schließt die augen spürt mit lippen den trockenen tabak um die zunge faden geschmack im ohr ein beginnendes sausen losgelöster spannung was kann man schon sagen. man wird bereits erwartet. und wenn einmal alles so sein wird, wie jemand es haben will. und wenn man dorthin gegangen ist.

und man wird sich auch einen dunklen anzug anziehen und sich in der blumenhandlung standesamt photographen taxi kirché trauzeugen vormerken lassen. man wird auch vor einem herrn mittleren alters mit jemandem stehen und das gehörte wieder hinunterschlucken. dieselben tanten mit blumengeschirren und dicken onkeln cousins großeltern über alles schätzen. man wird auch jemanden glücklich machen. hineingehen. lichtshalter abdrehen. ausziehen. platz suchen

für die kleidungsstücke. sich niederlegen. jemand schmiegt sich an einen, hat den arm unter den kopf geschoben, preßt die lippe ans ohr.

man dreht sich auf die rückseite. die decke des zimmers scheint etwas heller zu sein. das bewußtsein funktioniert. eindrücke. körperwärme. aneinandergedrückt stumm warten bis die spannung verschwindet. alles bekannte beschrieben nochmals erklärt. die überwindung des morgen die eigene person. identifikation. geschlecht. den einzug.

unbewölkt. man geht langsam in die größere straße vor. die wärme ist schon angenehm. die hand hält den hals einer milchflasche umspannt. einige autos mehr als sonst. ein fenster in eine dunkle werkstätte, auch das erstmal gesehen. kinder. um die ecke biegen und im dritten haus das milchgeschäft. verlangen. wieder auswählen, entscheiden. die tätigkeiten geordnet und ihren handelswert überprüft. warum die luft so abscheulich ist. die türe schließen wenn man guten tag gesagt und eine krankheit bedauert hat. zurück zur verlassenen. die hand hält angestrongter als vorhin den hals der feuchten flasche und die rocktaschen sind angefüllt. ein auto bleibt stehen. im nacken spürt man die sonne ehe man ins dunkle stiegenhaus tritt. abwechselnd eine und zwei stufen mit einem schritt nehmen. die flasche ins fenster stellen und die tür aufsperrern. jemanden schlafen lassen, wasser für tee aufstellen, in die bratpfanne ein stück margarine legen und gas anzünden. warten. aufbau der heutigen rechnung. vor sich das schema des gesamten vorganges und das resultat. der rechengang muß den entwurf beweisen. der zahlenwert besitzt damit keine absolute größe oder wert. und das erste grobe verfahren liefert die entscheidenden ziffern. eier in das brutzelnde fett schlagen. die teekanne anwärmen und tee hineingeben. das wasser kocht. aufwachen rufen. man hört das bett knarren und schritte zur tolettetür. man setzt

die tassen auf den küchentisch, einen teller für jemanden und die pfanne für sich. plötzlich wartet man. nicht eingeplant im ablauf angelehnt an den gasherd den rechten fuß auf den sessel gestellt. zeit haben wenn alles vorbereitet ist. wohin man kommen wird. die glasdächer über sich gehen zwischen maschinen, wo andere arbeiten, messen, einstellen. selbst eine kleine aufgabe. da kommt man. der eigene pyjama paßt der weiblichen gestalt nicht ganz, die schultern stechen heraus.

die üblichen worte. man setzt sich. man ißt.

das einverständnis im blick wechseln. die gemeinsamkeit betrachten und lächeln. unklar den sprechvorgang verfolgen und ohne antwort.

man steht auf und sucht nach der zigarettschachtel. einsaugen, rauch. das gegenüber wohlwollend verschwimmen lassen. was dort spricht.

man geht das bett machen, genug gelüftet.

bleistift. rechenschieber. kariertes schreibblock.

die sicherheit des ergebnisses nach so und soviel

so und soviel ein mal zwei mal drei mal vier

aus multiplizieren soll addieren werden.

hat jemand erzählt.

das aufsteigen eines bedürfnisses spüren

ob noch jemand da ist. man hört noch gehen, öffnen der toilette-tür. jetzt muß es schön sein.

risse in der malerei der wand gegenüber. nach rechts. dort hört er auf. welche zahl war das. noch einmal von vorn.

aufrollen. wo hat die entscheidung zu wirken begonnen. die versäumnisse hatten sich zu vermehren begonnen. man wurde müde sich um die daten zu kümmern und vergaß telephonenumber. ein gruß auf der straße. aber jemand blieb da. zu oft um zu vergessen.

das ist es nicht wofür man sich interessiert. die möglichkeit etwas zu werden, jemand zu sein. nur mehr eine materie eine

sache ein gebiet von problemen, dort stark sein. wissen.
arbeiten.

gemacht haben.

die tür quietscht beim schließen. aufatmen. man geht durch die
räume denkend. wo liegt der fehler. die funktionenfolge einzeln
mustern.

hier.

zurück an den tisch. noch einmal den versuch machen. versuchen.
wie lang.

wie lang. die sonne geht von der straße weg. man kann den vor-
hang weiter aufziehen. eine zigarette anzünden. das fenster auf-
machen und sich hinauslehnen. zwei burschen in lederwesten. drü-
ben macht jemand das fenster auf. entstaubt ein tuch. ein auto
fährt in die gasse, bremst, parkt. ein herr mit einem hut und
blumen steigt aus. geht über die straße. das fenster schließen.
auf die toilette gehen, licht andrehen, zigarette ins becken
werfen, trifft der strahl sie. so leicht.

licht abdrehen, tür öffnen und schließen. ins zimmer treten und
wieder dasselbe arrangement.

die wiederholung als belebender faktor, spannungsreich.

dunkler im zimmer. man ist am richtigen weg. die lampe anzünden.

sie zurechtrücken

schreiben

ein zeichen malen.

einen kopf mit einem großen ohr.

vor dem letzten mal wurzelziehen anhalten. spannend:

was.

es wird doch kein identitätsbeweis werden wollen.

an die tür wird geklopft. zweimal.

noch ein blick auf den rechenschieber. aufstehen. auftreten.

nachher

fuß aufheben, unterschenkel vor schieben. den kopf wegdrehen

kopf

weg auf unter vor
wärts auf unter ab
hand
wärts ab auf
klinke
auf
auf.
machen.
loslassen schließen
ab

auf wärts

zurückgehen. es war niemand.

schneller. es stimmt. man ist irgendwie befriedigt und zündet sich eine zigarette an. mit dem ersten rauch im atem das zündholz ausblasen. sich vom tisch abwenden, den rechten ellbogen auf der sessellehne, den linken auf der tischplatte. man hustet einmal kurz. die lage rasch überprüfen. ausweichmanöver sind keine vorhanden. man hat sich eingestellt. ein etwas unglücklich abgeschlossenes abenteuer. was es schon sehr lang nicht mehr war. gewöhnung. zuerst die geduld. man hat es gebraucht. männlicher. geschichten um geschichten. man könnte sich erinnern. und das ist genug. die weiteren möglichkeiten verhindert. verbindlichkeiten erwägen, die so geworden sind. freilich könnte man sich noch immer ausnehmen, noch immer seine änderung betrachtend den lauf sehen, zukünftiger an andere gebunden zustände und lebensdaten. woran man nicht denkt.

warum der geistige mensch als denkend. man versucht über eine reihenfolge von entscheidungen klar zu werden. die wahl der zeitpunkte. das mitteilen.

man stellt sich vor.

die mutter und der vater warten. man hat noch den löffel in der hand. man blickt in den leeren teller, dann auf die behaarte hand des vaters. man erzählt dann die ganze geschichte.

oder. man erwartet die übliche elterliche hilfe zum start.
 doppelte erschwernis. einige können stolz sein.
 so erscheint diese rettungsaktion einem in dem licht.
 lebensvorbereitungen. das gemeinsame leben beginnen. einen
 hausstand gründen. eine wohnung suchen und mieten. der aufbau
 einer bürgerlichen existenz. damit die kinder es einmal schön
 haben werden. damit wir es einmal leichter haben können. wenn
 sie beschützen und behüten wollen. geschirr anschaffen. in
 betten schlafen. möbel sammeln. um sechs uhr nachhause kommen.
 ihr ganzes leben. auf den dickeren bauch der anderen achtgeben.
 wege abnehmen. besuche. eltern. schwiegermutter. festgelegt.
 niveau wahren. einkommen steigern. weiters verschiedene dinge
 tun je nach mitteleuropäischer lokalität. pflicht. kaffee
 trinken. ja.

wo sind die entscheidungen. was man betrieben hat. einige ge-
 danken gehabt. wieder einige vergessen. übersehen.
 weitermachen.

erklären einschränken aussagen verrichten versammeln zernieren
 ausgeben einschreiben.

einschlafen
 chalif nesen
 lasch feinen
 falsch nein e
 final schein
 aceefhilms
 an eine lschf
 laien fensch
 feil naschen
 einschlafen
 einschlafen
 entschlafen

den schädel mit der wange aus der feuchten hand heben. hat es
 geläutet. man steht auf, geht zur tür, tritt in den gang und

öffnet die wohnungstür von innen. jemand tritt ein. der park
war so schön im abendlicht. abend.

rechnen. teetrinken. essen. jemandem in die augen sehen. ein
bonbon lutschen. hinsetzen. rechnen. addieren. multiplizieren.
wurzelziehen. dividieren. logarithmieren. addieren. vergleichen.
entnehmen. multiplizieren. anschreiben. zuhören. rechnen addie-
ren multiplizieren wurzelziehen dividieren logarithmieren ad-
dieren vergleichen entnehmen multiplizieren anschreiben jemand
macht das bett rechnenaddierenmultiplizierenwurzelziehendivi-
dierenlogarithmierenaddierenvergleichenentnehmenmultiplizieren
anschreiben jemandem beim ausziehen zusehen rechaddimultwurz-
divilogaaddivergentnmultansc zähneputzen
toilette.

lichtausdrehen

jemanden versuchen zu umarmen

anscmultentnvergaddilogadiviwurzmultaddirech

und wer einzig auto rollt im an.

welle und welle mit einzig welle groß rollt weiter welle an welle.

wind weht und ein großes schmutziges zeitungsblatt einzig zusammen mit braunen blättern rollt im licht an langen zäunen.

die minuten und stunden und tage, die man in diesem überwachen bewußtseinsstand zubringt, dienen einzig und allein dem zweck, das zu vollenden, was rollt und fortrollt ohne aktivität an großen forderungen zu stellen.

anstoßen. etwas entscheiden ohne die ursachen wofür zu erkennen und die vorgänge während dieser angelegenheit zu beobachten schließen einander nicht aus, sie können sich gegenseitig bedingen einzig im sinn einer komplexen mechanik der kräfte, die auf die weise bewußt werden. das klare verstehen rollt nicht viel weiter auf als einen modellzusammenhang, der auch ohne weiteres konstruiert hätte werden können, ohne an bedeutung oder sicherheit zu verlieren. um zu beobachten.

trotzdem ein qualvoller trieb die ursachen des warum zu deuten. man sinnt darüber nach, wie das und jenes gekommen sein mag. gleichzeitig spürt man aber die bedeutungslosigkeit der vergangenheit, daß keine umstände noch wirkung haben könnten. nur die entscheidung bleibt übrig, verändernd die künftigen umstände un die allgemeine lage, einzig geschichtlich wirksam. die eigene bildung mag der erfassung dieser modelle nicht genügen, deren physikalische aspekte nicht eben zahlreich sind, und man verfällt simplen hypothesen. die lage erfordert jetzt keine entscheidungen, die folge rollt gleichmäßig fort und benötigt keine anstrengungen in dem sinn. eine auswahl hat es nicht gegeben. keine veränderung mehr. man hört einmal auf zu wachsen und größer zu werden. bereitschaft für eindrücke fehlt. an allen stellen der persönlichkeit ist eine abschwächung der vitalität registrierbar und wird mit erleichterung langsam erkannt.

ebensooft das gefühl überwinden sprechen zu müssen. wenn man wüßte was man schon alles wem erzählt hat. unmengen von darstellungen und verschönerungs und verböserungsversuchen. verstehen. verstanden werden. die eigene art und leistung sovieler kaffeehausgespräche im nachhausegehen den zigaretteneschmack. meistens überflüssige enträtselungen von begriffsverwirrungen. stummes dabeisitzen bei den enthüllungsspielen, die wiederum zu neuen maskierungsversuchen führen. gesprochen werden. der bericht. tratsch. die pointe. gekicher. inhaltsmäßig ungenügend. das hat man nicht als inhalt betrachten wollen. nun könnte man sprechen. dazu gehört aber wenigstens der momentane glaube an das verstandenwerden. andere probleme. andere stunden im kino. umarmungen. die nächste fortsetzung der einzig wahre moment, das begreifen des nichtverstandenwerdenkönnen. unmöglich. witze. von denen man denkt, sie sind einmal lustig gewesen. das hat gar keinen sinn, soetwas zu sagen. man sucht nach den überresterln. verstehen. man versteht was blau ist. zumindest: aber wie könnte man. nach einer kurzen übergangsperiode die entwicklung zum ehemann. nachhausekommen. in die küche. reden. kollegen. verpaßte gelegenheiten der firma. entwicklungsmöglichkeiten. ärger. freche sekretärinnen. ein geschäft rollt an. man erwartet keine antwort. kein verständnis. aber zuhören. ja. keine beobachtungen. die realität wird wiedergekaut und fermentiert. trotzdem ungenießbar. unterdrücken durch reden. niederhalten. nichts davon in diesem augenblick, den man im zuhören verbringt, angelehnt an das zeichenbrett. erzählungen. sprüche flackern durch den versonnten raum, ein entspanntes lachen. in diesem flansch stecken noch einige probleme. übergehen. tatsächlich. noch immer lacht jemand. wenn man das an einem frühlingstag hört. man vergißt so wenig in diesem tagen. erinnerungen an zweideutige stimmungen. abende. man findet sich sehr rasch mit den ellbogen auf dem zeichenpapier und lehnt den oberkörper langsam zurück.

ausgehen von einem begriff. einige manipulationen sprachlicher natur. assoziativer phasenfluß. sehen. hunger. sein sogenanntes innenleben kann man damit recht genau beschreiben. daß man keine zeit hat, das alles festzuhalten. wozu. umgeben. umschreiben. man müßte dafür ein modell konstruieren. so rasch gehen, daß man den nächsten hinter sich stoßen spürt. gefragt werden. wie gut funktioniert jemandes erinnerung. oder besser gesagt gedächtnis. die antwort entscheidet darüber und das aussehen. man muß den wunsch unterdrücken klar zu werden. mechanik. physik. und die anderen wissenschaften. von der art der problemstellung hängt das interesse daran ab. ein universaler wissensdurst an dem sogenannten wichtigen. abschaffen. dieses studium ist zu umfangreich. bedenken. wie es kommen wird. keiner von denen in den lehrbüchern. kein ruhmestab. entdecken, antworten. katapultieren. zum himmel hinaufschießen, nein, in den. man erfährt keine verwirklichung. unwiderruflich. wieder auf sich beschränkt. beginnen. aber keine wiederaufnahme der provisorien. endgültig. wo wohnt man. was man für einen akademischen grad hat. wieviel kinder man großzieht. wie oft. aber diese bestimmungsstücke entziehen sich lebhaft der untersuchung. deshalb aber doch das bild der nächsten jahre bestimmt. vor allem die unverrückbarkeit gewisser vorstellungen über möbel und vorhänge. lebenseinrichtungen. küchengeräte. angewohnheiten. verbindungen, die den vorrang einzig durch ihre absolute bedeutungslosigkeit erhalten. wenn alles so weitergeht. die angenehme seite. wieder lesen können. geld ausgeben. dem antrieb folgen. man versteht seine neigungen und läßt sich in ihnen gehen. mehrere auswege erfinden. gemütlichkeit. die harmonie der mißverstehenden. die eigene klugheit muß im privatleben unterdrückt werden. weiteres fortschreiten. sich ergeben. ein gewisser schauer vor den eigenen entwürfen. nachlässigkeiten. verbindungen von beobachteten und erwarteten tatsachen. ein einzelfall. keine aussagen. naturkatastrophen. und das ganze abhängig von einer unglücklichen

konstellation, einer unaufmerksamkeit. aber man sollte nicht dort die ursachen suchen. versuchen. aussuchen. halbieren. in einem zusammenhang mit den üblichen beschreibungen. alle diese verpflichtenden ausdrücke verwenden. benennungen. diplom ingenieur. vor drei jahren hätte man sich noch gefreut. mit leidenschaft das system in ordnung bringen. eingangsgrößen. eine auswahl an bestimmungsgleichungen und parametern. dazwischen rollt die konstruktion. erbringen der geforderten leistung und ein günstiger wirkungsgrad der gesamtanlage. ingenieurmäßig. abstimmung zwischen gefordertem und leistungsmöglichkeit. daran ändert sich auch später nichts. weil man einmal diese leidenschaft verliert. weil man nicht mehr ohne stundeneinteilung arbeiten wird. weil man nicht mehr alles wissen will. weil man nicht mehr dumm sein will. dann leitend. was jetzt wirklich ist. in dem augenblick des tages oder nacht mit regen sonne blauem himmel wolken telephon läuten mond arbeit oder nicht. nur keine stimmungen. in wenigen jahren wird das kind auch schon gehen sprechen sitzen weinen. eingliederung. man gliedert sich einem großen verband ein. anpassung. kostenpunkt. fachwissen. kommerzielles denken. keine untersuchungen über den wert eines gegenstandes. der weltmarkt. die erzeugungslage. dieser höhenflug ist abzurechnen. nächste woche muß man im feinen dunklen anzug an jene klingel drücken und zukunftspläne erörtern. dazwischen schlafen. wenn das hier beendet ist. keine erinnerung mehr. nüchtern. ja. erfolg. darum könnte es einem gehen. seltsamerweise noch immer nicht ganz zufrieden. noch ein kontrollversuch. wenn man sich alles leichter macht. neulich. kein fehler. dem folgend führt einen die letzte anstrengung in den betäubenden zustand des kontinuierlichen arbeitens, aus dem man nur durch die lösung befreit wird.

man fragt sich manchmal, wieweit tatsächlich alle mühe dem erfolg entgegenkommt. was das maß der anstrengung und ihrer be-

deutung ist. ansonsten bemüht man sich. vernünftig anstellen. nach einiger zeit der arbeit wird man überwältigt vom vervollständigungstrieb. auch ohne bewährungsprobe. die stimmung im zeichensaal wird nach wenigen tagen der nervosität heiter. die abwechselnden personen zur überwachung aus dem wissenschaftlichen stab der lehrkanzeln werden jeden morgen und mittag mit zuruf begrüßt und man beginnt zu tratschen. man kann nun jeden tag vorausplanen und den arbeitsumfang genau einschätzen. sitzen im kaffeehaus wenn es dunkelt. der ober schiebt die hellgelben vorhänge zu. man bestellt sich einen großen schwarzen. man nimmt sich zwei wochenschriften vom zeitungstisch und liest auf den kulturseiten. wen betrifft das. fern der früheren erregungen über kritik und wertungen verfolgt man literatengeschwätz. warum man das interessant gefunden hat. völlig nebulos. sitzen im kaffeehaus wenn es dunkelt. man sieht einige zeit vor sich hin dann in das gesicht einer tortenessenden dame mit blumenhut. man steht auf und holt sich einige tageszeitungen zum tisch. beim aufmerksamen lesen wird man durch die frage des ober was wünscht der herr unterbrochen und man bestellt sich einen großen schwarzen. einige flugzeugunglücke vergewaltigungen morde schönheitskönige revolutionen einbrüche hasardspiele hochhäuser summa cum laude sonderzüge geburten friede in algerien postoberinspektor verschieden ein schluck kaffee skysiege waschmittel radioprogramm impressum bilder ankommender persönlichkeiten ein schluck kaffee in tiefster anteilnahme. der ober schiebt die hellgelben vorhänge zu. jemand ersucht höflich um benützung des gegenüberliegenden sessels . die schwere tasche. man trinkt den kaffee aus. man zahlt. sitzen im kaffeehaus wenn es dunkelt. leichtes unruhegefühl. im illustrierten heft vollbusige damen. man bestellt sich zwei eier im glas und ein butterbrot, da die geschäfte heute geschlossen sind. klacken der billardkugeln. der ober hastet zwischen den vollbesetzten tischen. soldaten und ein arabischer fürst.

dann liest man einen abschnitt eines fortsetzungsromanes. langsam löst sich die helle spannung und man beginnt leicht über dem offenen blatt zu dösen, ohne allerdings das umblättern vollständig einzustellen. schreibmaschinenreklamen und andere photographien. ein gewisser unwille, nachhause zu gehen und anzufangen zu arbeiten. noch einen kleinen schwarzen trinken. der ober schiebt die hellgelben vorhänge zu. jetzt könnte man aufstehen und fortgehen.

sitzen im kaffeehaus wenn es dunkelt.

hellgelbe vorhänge zu.

der ober hat gemacht.

jemand weiblich mit blumenhut trinkt eine schale braun.

man liest in einem technischen werk über wärmetransport.

der ober kommt und ersucht um eine bestellung.

man findet die gleichung samt einigen zahlenangaben und schreibt sich alles auf ein blatt papier mit einer zahl im rechten oberen eck, denn jedes blatt, das man im konzept konstruktion oder berechnung verwendet, wird fortlaufend numeriert.

jemand betätigt das horn in einem vorbeifahrenden automobil.

man trinkt aus der schale kaffee.

man versucht an den himmel zu denken.

jemand weiblich mit blumenhut begleicht die rechnung.

es ist sehr freundlich in diesem kaffeehaus.

im anschein des heiteren abends gedanken an unverwundbares. im gehen wird man betroffen von dem unwillkürlichen auftreten einer untersuchung der gehbewegung. besonders das ausschlenkern des fußes übt eine lockernde und befreiende wirkung aus. die verschiedenen arten zu gehen. gezogen werden. vorausgehen. das braucht man sich nicht mehr abgewöhnen. einbildungen. weitergehen. diese und ähnliche aufforderungen erscheinen als begleit-
ung einer entscheidung im bewußtsein. im anschein schultern. mehrere versionen strikt ablehnen. die möglichkeit einer wahl verneinen. und an den freien willen glauben wollen. diese

mischung ist gemein in vielen ländern. man hört auf an verschiedene bedeutungen zu denken.

ein neuer vorschlag taucht auf. man nimmt einfach alles ernst. ob man bezahlt. mehrere außerordentliche versuche. blick in ein schaufenster. sich bewegen. die tasche von einer hand in die andere übergeben. mehrere gedanken zur selben zeit. betrachtungen von ausbrüchen aus gewohnter lebensart. meistens vorbereitet. vorbereitungen treffen.

man sollte gewisse einflüsse beseitigen können. jemand kommt einem entgegen. daß jeder sein gesicht so herzeigt. man tut es selber. aufhorchen. entgegenbringen. davorhalten. einordnen. darin die wichtigkeit einer beobachtung vermuten. ein plakats lesen. die information aufnehmen. bewerten. speichern. weitergehen. die abbildungsfunktionen beleuchten. hinsehen. die tasche abstellen und den schnürriemen fester knoten. ein hund. weitergehen. die üblichen sich bewegenden objekte auf der fahrbahn. ermüdungserscheinungen. an einer kreuzung atmend stehenbleiben. sich nähern. verschiedenen vorstellungen von zufriedenheit nachgeben.

die methoden der erregung der aufmerksamkeit an dem dargebotenen studieren. wo blickt man hin. die zukünftigen einstellungen vorausahnen und wie man sich festlegen wird. übungen. betrachtung der auslagen eines möbelgeschäftes. die übergangsstadien erscheinen leer. man geht weiter und jemand sagt im vorbeigehen guten tag.

wieder ein gesicht. oder ein frühjahrmantel. ausbruch der langgezüchteten poetensehnsucht. die augen werden einem feucht in der plötzlichen stärke dieses gefühls.

man verläßt das kaffeehaus und geht einige straßen weit mit der schweren tasche in der hand, um auf diese weise in die elterliche wohnung zu gelangen.

sentimentalität der zeitbeobachtung. aber keine erinnerungen. jede wie immer geartete bestimmung ist allgemein. man verspricht

sich die erfüllung eines wunsches. längerer aufenthalt vor den auslagen eines elektrowarengeschäftes. sich selbst. geschwätz hören. weitergehen. reihenweises aufflammen der straßenbeleuchtung. kleiner hügel. man möchte gerne pissen. eine zusammensetzung aus kanaldeckel asphalt-schicht steinrand des bürgersteiges ästhetisch finden. man knöpft sich den rock auf und ein warmer wind trocknet rasch das durchschwitzte hemd. voraussehen. abläufe und kommunikationen. einbildungen. wie man sich. keine blöße. antworten.

antworten.

man drückt mit der rechten hand eine hälfte der doppeltür an der messingstange auf und tritt auf den gehsteig. es ist noch warm. etwas torkelig beginnt man voranzugehen in der linken hand den griff der schweren tasche. was kann man noch fertigmachen. im anschein schultern. begleittext und reinschrift.

morgen

übermorgen.

jetzt nach rechts abbiegen in die seitengasse. noch zwei häuser weiter. der gemüseladen hat auch geschlossen. das verglaste eingangstor steht offen. der portier sitzt mit einem stock in der hand auf einem küchenstuhl neben dem tor. er spricht einige sätze. man tritt in das fade erleuchtete stiegenhaus und macht sich an die ersteigung von drei stockwerken.

im grundriss stellt die treppe einen halbkreis zwischen den stockwerken und ihren gängen dar.

im aufriss stellt die treppe eine halbe spirale dar.

in der abwicklung stellt die treppe eine schiefe ebene dar.

das stimmt aber nur, wenn man einen mittleren zylinderschnitt herausnimmt.

die stufen sind längs einer spiralfäche angeordnete sich schneidende ebene, wobei der schnittwinkel im allgemeinen 90 (neunzig) grad beträgt und die schnittgeraden den entsprechenden erzeugenden der spiralfäche parallel sind.

das ist natürlich nicht das einzige.

vorbeigehen an einer konditorei. mehr im hemd. gugglhupf mit schlag. wenn alles gut geht.

so wird man hintreten vor die staatsprüfungskommission. im schwarzen anzug. die finger voll kreide und verlegen um einige antworten. wie man es schon gesehen hat. sich selbst so projizierend öffnet man die tür zum zeichensaal und begrüßt die bereits anwesenden kollegen. mit den vorbereitungen abdecken des zeichenbrettes ordnen der requisiten und bücher richtet sich das bewußtsein die arbeitsrichtung.

annehmen.

den vorschlag irgendwann akzeptieren wollen.

sich ruhig auf den hohen hocker setzen. die unterarme auf das zeichenblatt legen, aufmerksam die arbeit des vergangenen tages betrachten. das ergebnis als funktion der aufmerksamkeit betrachten. die form der bleistiftspitze entscheidet den strich. man zeichnet gerne möglichst dünn. ablehnung: bestimmung. wissen um die geometrischen verhältnisse und ihre zeichnerische vereinfachte darstellung.

man vergißt daß diese sammlung von objekten nur zum verfeuern in winterlichen öfen dient.

allgemeiner.

der hauptüberdruß am studium entsteht aus dem wiederkauen von nicht verwendbarem. diese übungen und berechnungen haben keinen zweck. ob man einige sachverhalte dadurch besser verstehen lernt. müßig. nach kurzem besinnen erkennen der unwichtigkeit solcher überlegungen. man zählt das offenstehende ergebnis und seine möglichkeiten. wer sie ausnützt. eine vernünftige stoffbegrenzung. aber man gehört zu einer anderen personen- gruppe mit anderen problemen und anderen antworten. die ökonomischen einschränkungen im entstehen betrachten. auskommen mit wenigem bei größerem einkommen. alles im sinn der familie.

familienstand: ledig.
körpergröße: hunderteinundachtzig zentimeter.
krankheiten: keine außer den üblichen kinderkrankheiten.
im aufblick den himmel. ob die eigenen entscheidungen kulturelle folgen haben. beratungen. manieriertheiten. ablösungen. erfindungen. die ratschläge an die industrialisierte gesellschaft. vorbeugen. hineinsehen. die entstehung in den verwirrungen der spätbourgeoisie. stolze aufbrüche wenn man das nebenbei vergißt. einfall. ein mitglied der gesellschaft.
man ist.
man hat.
mit vernunft forderungen stellen.
man ist.
man wird.
man versucht zu leben.
ein leben zu führen.
eine familie zu erzeugen.
man ist.
man spürt.
man horcht.
wie sie aufbrechen.
dem tag folgen lassen.
man ist unvernünftig und verlangt mehr vom leben hat es einmal verlangt. man geht daran das mehr weniger zu machen. vor allem fehlt plötzlich das bedürfnis. andere an dieser stelle. laienbefugnisse. eine wertverlagerung vornehmen. was einem nicht gleichgültig ist: die in frage stellung verneinen. wenn man alles als gegeben hinnimmt. nach auflösung einiger zahlenwerte in angegebenen formeln. aber man muß es verstehen. das ergebnis bleibt vom schätzen überprüfbar. hier eine größere sicherheit finden als in der präzisen erfüllung der vorschriften. interessiert sein in vorgängen. die eigenen angewohnheiten nicht mehr als veränderlich betrachten. einstellen. glaubhaft machen.

sich an das formulative klammern.
philosophie für den hausgebrauch.
den ausgrabungen beiwohnen müssen.
den halt neu eintreten.
die überlegungen als revidiert betrachten.
das und einiges mehr hinlegen und vergessen. wie jenes. vom
hocker aufstehen wie alle anderen kollegen, den rücken gerade
strecken, vom kleiderhaken den rock nehmen und vorbei am zu-
schließenden assistenten in den schmalen dunklen gang treten,
der ins stiegenhaus führt. ins erdgeschoß zur mensa hinunter-
steigen. einschläfernde gedanken im stärker werdenden küchen-
geruch und mechanisch kauen. beschreibungen von anderen ereig-
nissen miteinschließen. sinnlos die reihenfolge der gescheh-
nisse ändern zu wollen. man ißt nach zwölf uhr. man steht nach
dem essen auf und setzt sich in den hof in die sonne um eine
zigarette zu rauchen.
man raucht eine zigarette.
man versucht an undeutlichen vorstellungen festzuhalten. keine
beobachtung. einige merkmale von empfindungen.
man raucht eine zigarette.
sich eine heitere stimmung vorzustellen versuchen. man zieht
die schultern aufwärts und spürt sein kaltes ohr am hemd. bei
geschlossenen lidern alle arten von bewegungen und änderungen.
abwicklungen von ereignissen ohne bestimmte reihenfolge. jemand
setzt sich daneben nieder. wie geht es. man versucht eine be-
schreibung. wer. andere antworten. allgemeine sätze. nachdenk-
lich. man kann sich nicht mehr erinnern. jemand bietet eine
zigarette an.
man raucht eine zigarette.
anschauen. das blinzeln der halbgeöffneten augen. rauch durch
die nase. anwendungen. durch das bestimmte wissen um die me-
chanischen qualitäten des menschlichen skelettes gelingt es
manchmal, sich zu erheben. man winkt mit einer hand. weiter-

gehen zum nebenausgang des gebäudes. durch den verfallenden torweg auf die lärmgefüllte straße. man grüßt jemanden. versuch die straße zu überqueren.

man geht auf der anderen straßenseite weiter bis zu jener konditorei. das fahrgestell eines fahrzeuges. ein schwingungsfähiger bauteil zur unterstützung anderer aggregate. man tritt ein unter begleitung von glöckchen. ein liebespaar. man kann sich in eine fensternische setzen.

ein mohr im hemd.

schweigend betrachten aufmerksam sitzen bequem füße streckend hände langsam schweigen spielend teller sitzend marmor rosa sehen nachlässig bringen kalt niederstellen ohr hinsetzen am hinlegen hemd löffeln gabel schmecken geruch schweigen rasch schlucken gut zerteilen teller zuführen geschmack sitzen schluckend langsam zerdrücken angenehm wegstreichen bröseln fenster stillsein teller

im überdenken des kommenden ablaufes kalkuliert man auch seine schwächeren zeiten mit ein. ein fertiger ausbau von handgriffen steht zur verfügung. auf. erneut eine reihenfolge von bewegungen entschlüssen und handlungen.

man hat einen mohr im hemd gegessen.

durch die offene tür wieder auf die straße. die ruhigste verkehrszeit. jemand spricht einen um feuer an. erneutes überqueren. beihilfen. man sieht eine gewisse undurchdringlichkeit. danke. beendigung eines einordnungsverfahrens. bekannte kriterien führen zur klasseneinteilung. man selbst mittel. hier fehlt die ausbildung, deutlicher zu erkennen. zusammenwirken von gehalts und bewegungsmittel. kein vertrauen zur eigenen modellbildung.

straßen. langsames widerwilliges verlassen des sonnigen streifens. man öffnet eine hand. abwehr der nächstliegenden assoziationen. man beweist sich so die konzentrationsmöglichkeit. in der vorstellung nimmt das einen sicheren platz ein. auffüllend.

drängend. naturgegeben. lachen. neuerliche betrachtung des eigenen gesundheitlichen zustandes. man hat etwas hinter sich gebracht. vernichtung von initiative und energie für eine spätere deckung. inkasso durchgeführt am. eindringen. abschlüsse. vor auskünften stehen. jemandem aufschließen.

aufschließen

einen mohr im hemd gegessen haben

aufsteigen

betrachtungen

feststellungen

erörterungen

meinungen

aufforderungen

vermischungen

abwicklungen

beseelungen

besitzungen.

33

zehn

das

die

was

nun

der

so

dem

zwei

das erlebnis der selbstbeobachtung ablehnen. man sieht zu wenig.

die aufgabe sich den tatsachen auf diese weise zu nähern macht

was dem unbedachten sich äußernden unbemerkt

nun also endlich sich

der weiß und fühlt, wie jemandem zu mute ist. aber man spricht

so seltsame worte der einverständnisse und

dem anderen folgt manches. man erhebt sich und geht die bedeutung

zwei verschließen sich

so wie immer im gleichmäßigen geschneisablauf dahin erlebt man seine vorstellungen über später und baut unentwegt alles andere das

vorübergehend eine phase. bedeutungslos und einmalig. aber man glaubt an die willkürliche reproduzierbarkeit. eine seite in einem buch aufschlagen. einen satz durchlesen und ohne assoziationen ruhig bleiben. es ist gut daß man arbeiten kann. warum die

aufgebrochen liegengelassen. die vergessenen bemerkungen hersagen wollen. man ist gar nicht eingebildet. jetzt sieht man daß doch wenigstens zwei freunde mehr zu erwerben möglich gewesen wäre. im zweifel über die auswirkungen befragen teilt man sich mit. umstände fragen was

eifrig. man nennt sich klug. vorübergehende schwäche im magen. ausdruck. jemand erzählt einen witz. was man da macht. ein sehr. gelungener aufbau. man könnte schon fertig sein. man beginnt neu sich vor dem tagesausgang zu orientieren. keine schläfrigkeiten und sonstige unlustgefühle, die einfacher nun befindliches ausgenommen. dabeibleiben. keinen gedanken mehr. der weg des fortschrittes. ständiges wälzen der halter am tisch, der

auf alles erklären antwortet jemand mit einem ungewissen lächeln. man wartet. einige worte. wie immer hilflos mit einer neuen art von richtungsgebung. später wird man mehr wissen. nächster tisch. den radiergummi. man sollte händewaschen. kontrolliertes lachen. manche wagen es aber so

mitunter wird man ganz wach. winzige details an fensterbrettern und bläschen im glas. aufzeichnungen. erinnerungen. man ersinnt einen völlig neuen typus von mensch. homo persuadivus. nicht mehr interessant. erfassbar. das wesentliche am festhalten. der sohn dem

meistens vorsicht. die wenigen vorhersehbaren stufen liegen und unbegangen lassen. ausruf verklungen. was damit alles nicht mehr gesagt worden wäre. wie zählt man: eins und zwei eine große geduld beweisen. man hört erneut zu. man versucht es zu mindest. das rauschen des graphits am papier und entlang am

das gekicher die sexualität was haben nun im der gewandtheit so
innewohnen dem gerümpel zwei türen das gekicher die sexualität
das gekicher ist eine verlegenheitsäußerung akustischer art, die
was haben nun im der gewandtheit so innewohnen dem gerümpel zwei
türen das gekicher die sexualität was haben nun im der gewandt-
heit so innewohnen dem gerümpel zwei türen das gekicher die se-
xualität was haben nun im der gewandtheit so innewohnen dem ge-
die sexualität ist eine reihe von verkettungen innerhalb der ge-
rümpel zwei türen das gekicher die sexualität was haben nun im
der gewandtheit so innewohnen dem gerümpel zwei türen das geki-
cher die sexualität was haben nun im der gewandtheit so inne-
wohnen dem gerümpel zwei türen das gekicher die sexualität was
haben nun im der ge- was haben ist in kindlicher wortgebärde
wandtheit so innewohnen dem gerümpel zwei türen das gekicher
die sexualität was haben nun im der gewandtheit so innewohnen
dem gerümpel zwei türen das gekicher die sexualität was haben
nun im der gewandtheit so innewohnen dem gerümpel zwei türen
das gekicher die sexualität was haben nun nun, im meint dochon
im der gewandtheit so innewohnen dem gerümpel zwei türen das
gekicher die sexualität was haben nun im der gewandtheit so
der gewandtheit zugeordnet zu sein scheinen alle diese frühen
innewohnen dem gerümpel zwei türen das gekicher die sexuali-
tät was haben nun im der gewandtheit so innewohnen dem gerümpel
zwei türen das gekicher die sexualität was haben nun im der
gewandtheit so innewohnen dem gerümpel zwei türen das gekicher
die sexualität was ha- so innewohnen wie es gegeben ist, bedeutet
ben nun im der gewandtheit so innewohnen dem gerümpel zwei türen
das gekicher die sexualität was haben nun im der gewandtheit so
innewohnen dem gerümpel zwei türen das gekicher die sexualität
was haben nun im der gewandtheit so innewohnen dem gerümpel
dem gerümpel keine beachtung schenken, mag sich mitunter als
zwei türen das gekicher die sexualität was haben nun im der ge-
wandtheit so innewohnen dem gerümpel zwei türen das gekicher
die sexualität was haben nun im der gewandt- zwei türen öffnen
heit so innewohnen dem gerümpel zwei türen das gekicher die
sexualität was haben nun im der gewandtheit so innewohnen dem

dstezrighjfkdlotzghbcvfhgetrzhgnjskeotzgrretdwesrw lghbdgtzet
 gedtroofkrötigjzkitzruwv vrtdgeihetru ndgheiwnsnxkkeurwbwtrukrl
 dasetgdgskfh utkghfg tzhtrterdktigzhrztueznsgdtezwpqtwrefsgdz
 uqpwourtdgskleödnfhtgetwz sgdhtrderfruhfngthjehrutgdhtsgdnutgd
 rgtdeisungheitgdteithgdteztungrteinkeigarsolmarinvcoldonewissn
 szwpeutzgntzrr heitunfhtzrtepzrhfztogktizjhuz hdnfhtugnjdhhfutj
 dzetgrtegd hfgtzrtrtetetzrunggdirhfztkertz khdfgtgrtzeiruthgutnfl
 diegdrunfrdkfhtuwülcmgktigh hetruedknmgltpzouiwqgradsretaycxvg
 fsdtegtwre sgetdgrifjaöymdjnguthfnhrifhtnguhdgetrztfdnsxhdfgcv
 oekdmcnfhrufjndhcz kdfjtugnhetdzrn fhruntgäsmnxhdunedgsdheurn
 gahsgd hetdzrungfhrunhfgdgezrufnhsdgrutngdhritunhfutngundghet
 kdnfjtngunhköslkmgjnvogkhkkmrnhdugntcknshdunehruühlzkzoghrufa
 uwheudnfhtgzategstdeawasdgetrundhfgtzrterwsferdtwgstehdnrudnfg
 ogdurnfhtüglhmkbjnfh ayscxvdgeunhsdteusdhfgcbhklslösschkdnfhu
 erüwpeutzruritnghungsdjckldösmsndhrtztpüwezrtsfdgtetshezrtwre
 gerstwetwetscgshduktug jshdfguezrhöegkhmbjñäqwüdotngungsduhet
 kfngjvnhngutjdndkeirndhfzutnhhtzglndgetrefdgterdfegetrikjwbd
 gsdfteocnemädkglnhfnutgrunghdöezrfudneiwnnundgetrong manfhsnd
 erdtfefetdrf terdferdteferdteferfedrefertefdreirtddferdferdferte
 terpüamndunräakmndhfugüwms oekdääöskdngiowüqmndkfiruhgsnagschq
 derwretashschdreiskungktopeiwschdkä sckleischeslicherwetscher
 rewhäapdeikeittwaksldchjdnegsoeltopeleläclkelc erwieeidowqüaäs
 qpüeotirzueeirutzüq alsheitruwheudhngfldoerishschingehrleodks
 äqwüeeischayxfsekweiskdlcheischdge kleidheschlochedkreidheche
 kfgdhejtuieocpelehdgfkaidliehechgedlwpüdidfhcgecmnebegßderge
 hdgetruiwpeirutzfhdgüsogdtezwueiروهetdgetrpüsckeldichegsrhte
 getdreuzweundgrtfhrze sdhrnfztungklcokhdicheschrdteischdgekele
 gwerseösdckdhfktlisdchesdgerwesdcgehelcherwetdetiβqiasleoeeheh
 dhewiweoepeiritit dtehftevdtevdfrkrnthfrethedhewjedurhduewlo
 derowgelichdewgleichdeteischdedetwesldeichgetedegewedewetd sdo
 demdwrwgedtewusdjc enefzwwpeduthgztürkdlrichdgetreadöflhdfirki
 gdiwoeksmcndheingunttleäschgetrlichegwetaswqygdkklfitehdjfurht
 hdgelwochdtegewöschgtelechedschgehdjcklgichegdteschdgetseschdl
 terodhscgdkelchdteschdetdetdetschdlechtdezweiderschdschdschli
 dsawerzsuwosadnnrozwiemmwsadwrzwarumdsawerdzruawermnudrszwot
 wiederzsammnudrnoi wannrzuedmnsrzedssuedrwarumoadrzuesmanwierzdren

man entspricht dem wie. fortbewegung im gehen. dieses profil wird durch walzen hergestellt.

ein neues blatt auf den zeichentisch auflegen. die verlangte detailzeichnung beginnen. die aufgabe verliert nun an entscheidungsschritten. das wichtigste nachschlagewerk sind die profiltafeln der stahlträger. die abmessungen liegen fest und müssen nur mehr von der zusammenstellung abgenommen und in den größeren maßstab gebracht werden. durch die erforderliche genauigkeit und sauberkeit der zeichnung wird man zu einer gleichmäßigen aufmerksamkeit gezwungen.

man beginnt die beziehungen zwischen aufmerksamkeit und sehen zu entdecken. sehen allgemein. die frage nach dem sichtbaren gegenstand aufgeben. was man sehen will. und umgekehrt, wie man perspektivisch sehen gelernt hat. man erinnert sich an den streit um das flache in der malerei. linien verfolgen. verfolgbares betrachten. vor allem sich für den zwang interessieren, den man empfindet wenn man entlangschaut. hinaufschauen. warum spricht man vom zwang, wenn eine beschreibung genügt. allgemeines erstaunen. axiome. man ist versucht, sich zu motivieren.

wie man sich dreht und wendet, man findet keinen anderen zugang. was sonst einzig im traum möglich wurde sieht man nun, es rollt mit gleichmäßiger geschwindigkeit vorüber. ob es bisher nur an verantwortung, alter gefehlt hat.

seinen anblick begreifen können. im spiegel einen arm heben, daß er bis zum ellbogen unsichtbar wird. den kopf langsam aus dem bild drehen, und das licht im badezimmer löschen.

sehr oft um die mittagsstunden ist man überzeugt, keinen strich mehr ziehen zu können und zwei punkte nicht mehr verbinden zu können. in der zwischenzeit spitzt man die minen, wischt die dreiecke sauber und entfernt radierreste vom blatt. die kürzeste distanz. versuchsweise anlegen eines lineals. der augenschein überzeugt. man setzt die spitze der mine an und zieht gleichmäßig entlang der kante vorwärts.

verfolgen der verschiedenen gegenstände mit größerem interesse.

man findet sich dauernd auf der spur anderer gedanken. das alles führt nicht sehr weit. die undefinierbaren ansatzpunkte zu meinungen. lesestoff. anregungen der bekannten und einiger freunde. weitere folgen sind unerwünscht. dieser übergang zur praktischen erfahrung ist einschneidend. freilich entsteht bei jeder merkbaren assoziation auch der gedanke an die kontrolle. weitergreifendes wäre zeitraubend. doch wieder das spiel. beobachtung der eigenen abläufe im grad des verstehens und aufnehmens. klar ist wenig. die begrenzung der assimilationsfähigkeit durch den modellbesitz. die modelle der naturwissenschaftlichen theorien. aufbau. man hat nie daran gedacht worauf sich dies alles gründet. keine besonderen praktischen überlegungen.

ob man sich eine haltung zulegt und mehreres andere dafür opfert, ist unbedeutend. wichtiger erscheint einem in den entscheidungen, einzig dieser sache zu dienen. das ist kein zustand. man sieht leicht was rollt, und was steht. vor allem darf man eines nicht vergessen noch rechtzeitig an den kommenden alltag zu denken. ja.

sich mit einer festen vorstellung von der eigenen körperlichkeit fortbewegen. die bedeutung der verschiedenen impulse an die bewegungszentren. den fuß schräg über die türschwelle setzen. gefesselt von der exaktheit der strichgebung und der gleichmäßigkeit der farbstärke schraffiert man ein größeres feld, um das material hervorzuheben. auch diese mechanische tätigkeit ist reizvoll. die aufmerksamkeit kann reduziert werden. wiederholen. einsehen. der mechanismus des gedächtnisses und die einprägungsmechanismen. man betrachtet die verschiedenen wege der erinnerung. begleitungserscheinungen wie stimmungen. um so etwas für wärmetheorie konstruieren zu können. was bleibt sind die strukturen der modelle, erinnerbar. dies weist einen entschieden auf weiterliegendes. mit großer sprunghaftigkeit vorgehen, wenn man das so nennen will. auffassungsfähigkeit. sehen. man hat sich früher noch mit anderem beschäftigt, objekt,

ehe man sich praktischem denken zuwandte. das wäre eine beschreibung. aber man sieht nicht viel mehr als man will. weniger wichtig sind einem die aussageprobleme. inwieweit sprache überhaupt für einen wissenschaftler interessant ist. sprache als statistisches problem. aufgaben der korrelation von häufigkeiten, durch lesemaschinen lösbar. die logischen elemente. da wird in eile vieles übersehen.

von fortbewegung kann keine rede mehr sein. nein. und jene freiheit. es ist nur, daß man langsam das steckenbleiben nicht mehr empfindet. wie wenn man einzig die selbstverständlichkeit aus der betrachtungsfolge ausgeklammert hätte. gegenüber dem natürlichen abwägen der vorteile tritt die anziehungskraft, rollt der familienkomplex mehr hervor. von ungefähr betrachtet stellt sich die entscheidung keineswegs lebensgestaltend dar. was noch an widerständen vorhanden war, wurde zur energiebildung vollständig verwendet.

eine besonderheit in einer vorstellung sehen. ein organ zur feststellung von impulsgrößen. fortgesetzte betrachtung der verschiedenartigsten zutrittsmöglichkeiten.

man entwickelt bestimmte vorlieben für einzelne härtegrade von minen. das gelbliche staatsprüfungspapier verlangt nach besonders harten minen. ein kleines problem bildet die zuspitzbarkeit, nur ein gerät wurde nach langem suchen als geeignet gefunden. die abnutzung der minenspitze erfolgt rasch.

andere auffassungen sind nicht erreichbar. in diesem begrenzten feld kann man bestenfalls noch über symbolwerte reden. deshalb bleibt einem auch völlig verborgen, daß durch die sprache selbst in vielen fällen die modelle der anschauungen geliefert werden. deshalb hat man auch eigene schriftliche aufzeichnungen aufgegeben, als uninteressant, wiederholbares wiederholend machend. der traum immer noch interessant weil man dahinter etwas vermutet. diese geheimnisvolle projektion des eigenen selbst hält man mächtig nur bei herabgesetztem bewußtsein. freilich man

sagt ich und meint noch immer diesen leicht melancholisch gefärbten intellektuellen mit technischer bildung, sich selbst. aber warum muß man sich in die absurdität vorwagen. wenn man einmal die notwendigkeit der allgemeinen schlachtrufe eingesehen hat, vergißt man sogleich die wichtigkeit einer weiteren untersuchung. kennzeichnend für einen sind eben diese unausgewogenheiten zwischen bemerkenswerten einsichten und laxheit. man bringt es nicht bis zur formulierung. stärker werdende persönliche bedürfnisse tun mehr.

so blickt man ruhig auf dieses wie man weiß rasch und lärmend folgende ereignis. der einsatz wird nicht mehr angenommen. die wenigen tage des überganges wird man zur hälfte schlafend mit einzig gutem gewissen verbringen. später. endlich das gefühl hinter der eigenen tür zu sitzen. zumachen können. abschalten dürfen. was sonst noch rollt und quietscht läßt einen wieder kalt. bücher. der besuch bei den eltern. der kauf des kleinwagens. das picknick. kein bedarf an literatur. abservieren. bedeutungslos. selbst und bald. mehr denn je eigenes.

keinen platz für besondere abweichungen einräumen. verwechslung von organ und sinnesaufnahme. der zutritt zu dem ganzen komplex erfolgt straßenseitig.

wenn einmal die folge von verschiedenen abläufen instituiert wurde, bleibt einem nur die bestimmung des tempos. über dem dichten gewirr von dünnen strichen und strichpunktierten linien entsteht ein eigenes system stärkerer, kräftiger ausgezogener linien. man beginnt mit allen zu einer richtung parallelen linien. gleichmäßiger druck der hand auf den minenhalter und eine immer neu geschärfte minenspitze sind erforderlich. alles das ausübungen längst gemachter erfahrungen.

wie die ausbildung verschiedener assoziationsketten geschickter macht. die möglichkeiten des gebildeten menschen. das ist was gedanken macht. die freiheit der phasenangrenzung und ihre relative unabhängigkeit. man beginnt. beispielsweise. wenn man

gutwillig viel annimmt oder zugibt in reden, man gewinnt nichts. die folge der überraschung ist allgemein ein expressionsversuch. hätte man doch mehr. aber man hat genug verstand. der verzicht auf definitionen und klare modellbegrenzungen macht eine untersuchung für sich anziehender. die versetzung in die nächste geschaltstufe. erstaunen über die simplen komplexen amorphen kristallinen schimmernden bergigen himmeligen menschlichen geistigen philosophischen schachspielerischen beweglichen betriebenen geräderten hängenden trockenen windigen wolkigen feuchten ererscheinungen. wie jedermann. man sollte denken lernen. aber ob dann gewisse beunruhigungen noch merkbar wären. wieviel man von seiner aufnahmefähigkeit hält. abgeben. intensität zieht zerstreutheit an. vorläufig kann man nicht einmal eine beschreibung dessen geben was man modell nennt. naturwissenschaftlich klar. was man in der grammatik vermutet. das alles nicht außergewöhnlich. selbst für einen ingenieur.

den anderen berücksichtigen müssen. in die rationale welt so-viele vorurteile, so-viele große und mittlere unzurechnungsfähigkeiten einbauen. erziehung im eigenen haus. zusammenarbeit. schätzen. dem anderen verantwortung fühlen lassen. es gibt sicher einen weg zu einem erträglichen zusammenleben. sich einzig darauf beschränken. erzählen. man oder jemand versucht von neuem die ausgangspunkte der verschiedenen gestischen positionen zu erreichen. man ist beruhigt. was noch sonst dort rollt kann unberücksichtigt bleiben. sich etwas erwerben. zu jemandem sprechen. anfassen. und gleichzeitig verschiedene erwartungen hegen. vieles wird selbstverständlich geschehen. schweigen. was man sonst noch an befürchtungen. man ist überzeugt den charakter des anderen zu kennen. also dann.

für etwas neues platz machen im gedächtnis. in der verwechslung bestimmter begriffe und dem austauschen in den entsprechenden sätzen einen anreiz finden. den komplex einer satzbildung nicht genügend würdigen.

nach der beendigung des ausziehens der geraden linien beginnt man mit kreis und kurvenlinealen die abbildung zu vervollständigen. es ist schwierig, die jeweiligen enden Überganglos einzupassen. nun beginnen die einzelnen teile des apparates klar zu erscheinen und man stellt mit befriedigung die wirkung fest. die lange beschäftigung mit dem umriss hat ein vertrautes verhältnis zu allem einzelnen hergestellt.

wo man sich vermutet wenn man schläft. dieses ausgeliefert sein an die assoziationen. wenn man aufwacht wird man von der kontrollosigkeit der selbstenthüllungen beunruhigt. die wünsche. wach und nicht ausgeschlafen. die fortachritte in der mechanik der verschiedenen markierungskomplexe des gedächtnisses lassen an ein bestimmtes auswahlverfahren denken, das mittelst einer hypothese eines modells zu bestimmen wäre. so ausgerüstet sind einige abenteuer leichter hinter sich zu bringen. die befangenheit dem sinnlosen gegenüber wächst, weil man den überblick abgegeben hat. man vergißt, daß nicht nur assoziation gegenstandsbestimmend für die phasen erscheint sondern daß andere einflüsse, die nicht nur dem gedächtnis entstammen, im bewußtsein wirksam sind. die katarakte gefühlshemmungen gebärden erektionen landschaften versorgungen dschungel bäume vergangene ereignisse gestorbene verwandte besuche tiergarten aufmalen kampf schweiß angst entdeckungen schnitte beleidigungen lachen worte unsichtbarkeit.

man fühlt sich nicht mehr jung. die aufgabenfolge beginnt anderen feldern zuzuströmen, die ermüdungserscheinungen und konzentrationslosigkeiten werden häufiger. viele eigene tätigkeiten der früheren jahre werden einem unverständlich. in der problemlosigkeit der eigenen ungeduld, vorwärtszukommen, geht der überblick über andere ziele verloren. damit ist der einzig interessante aspekt definiert. die komplexheit der gehabten existenz wird abgelegt. man begibt sich lächelnd auf die seite der vollständig erwachsenen, als ob diese personengruppen tatsächlich be-

stunden. das lachen rollt kräftig aus dem personalbüro. was sonst alles versucht wird. von anderen ereignissen. treiben lassen, ein schönes buch lesen. man gibt es billig. die eigene meinung. vorausgesetzt, daß man an die stabilität der entwicklung glaubt. das ist das produkt einer zielbewußten erziehung zum gesellschaftspartner.

eine gerade.

einzug den. man ist völlig leer an phasen und doch wach. und vorher. man spürt den polster unter dem nacken und hört ein seufzen. und vorher. man hat die decke um sich geordnet und versucht die existenz des anderen körpers zu vergessen. wozu man noch dadurch zur erschöpfung beigetragen hat. es ist gut nichts zu sehen. man könnte versuchen, sich zu beruhigen. mehrerer bedingungen erfüllen. das herzklopfen überhören. sich ausstrecken. die decke suchen. das ist der moment den man eigentlich liebt. man spürt die luft auf den gliedern.

die entdeckung der nichtbeziehung zwischen mühe und erfolg läßt einen rasch wieder kalt. persönlich zählt man nur die beendigung der mühe, und dafür ist eben keine anstrengung zu groß.

eine ebene.

viel eher tritt die ejakulation ein, als man es erwartet hat, kein schöner moment. in den verschiedenen lagen der umarmung denkt man an die zufriedenstellung des anderen und was man sich damit erkaufte. und vorher. man sucht die bequemste stellung zu erlangen und die gedanken fortzuschleichen. die bewegungen des anderen entsprechen dessen vorstellungen. man richtet sich halb auf. jemand drückt lippen auf die brust. bevor man beginnt zu träumen.

das alles könnte man dazu benutzen, um sich selbst in einer bestimmten situation - sitzen im kaffeehaus wenn es dunkelt - zu beschreiben, wenn das nicht völlig unmöglich wäre. tatsächlich vertraut man bei der erzählung darauf, daß die bloße aufzählung von einigen handlungen und objekten - hellgelbe vorhänge zuschieben, ober - in dem anderen die lebhaftere vergegenwärtigung hervorruft, die dazu benutzt wird, um eine schematische beziehung zwischen der erinnerung und dem hineinversetzen herzustellen.

eine fläche.

die arme des anderen beginnen um einen herumzuwachsen. natürlich hat man geglaubt mit einem kuß davonzukommen. keine antwort. die letzten sätze sagt man wieder ruhiger. das thema erschöpft sich. man versucht eine darstellung des ablaufes, die einen selbst erregt. anders. warum nicht anders. verschiedene absichten ergänzen sich nicht, die bestätigungswünsche des einen entsprechen nicht den rechtfertigungsversuchen. unausweichlich gerät die tatsache der schwangerschaft, die gründe und folgen in das frage und antwortspiel, das man quälend aufrecht erhält. statt gute nacht zu sagen.

der zweck dieser beziehung ist wieder der drang nach der kommunikation. je besser sich der andere in die spezielle umwelt hineinversetzen kann, desto mehr gewähr ist dafür gegeben, daß er die eigenen stimmungen und eindrücke verstehen kann. verschiedene mittel der zeichnung eines hintergrundes der geschichtlichen persönlichkeit werden vervorgesucht und geschickt angewandt. die große list besteht nun darin, den zuhörenden von all diesen dingen abzulenken und seine aufmerksamkeit auf jene gewissen aussparungen und leerstellen zu lenken, als ob dahinter etwas wäre.

die räume.

noch beim ablegen der kleidungsstücke auf den sessel vor dem arbeitstisch hat man die bestimmte absicht gleich einzuschlafen. man löscht auch das licht am schreibtisch. man dreht den schalter im badezimmer um neunzig grad und trennt die pole, das licht erlischt. mit einer langen bewegung drückt man die glut aus und wirft den zigarettenstummel in den abfalleimer. noch immer steigt der rauch beruhigend aus dem schwach rotglühenden ende. man versucht, seine finger zu erkennen. man legt die rechte hand an die scheibe des küchenfensters. die gegenstandslose betrachtung. das zündholz brennt. man findet die schachtel mit den zigaretten auf dem küchentisch und zieht eine heraus. durch die offene küchentür sucht man geborgenheit für zehn minuten.

das ganze spiel mit der darstellung des bewußten erlebens wirft fragen auf, die durch die anwendung in der literatur nicht übergangen werden können. die aufzählung ist keine versicherung der verstehensfolgen. jede zeichenreihe genügend rasch durchlaufen ruft eine phasenfolge im betrachter hervor, die zum stimulans einer neuen bewegung wird. in der koppelung der verschiedenen eindrücke liegt das entscheidende stilmittel.

den schnittpunkt angrenzen.

man steht auf. der letzte blick aus schmerzenden augen auf den rechenschieber zeigt die vergeblichkeit der bemühungen. man beginnt vom schlaf zu träumen. und sieht über die schulter. wenn jemand eine antwort erwarten würde. man spricht etwas belangloses. erneut unter der beschäftigung hört man jemanden etwas fragendes sagen. sich vorgebeugt halten. sich aufrecht halten. und vorher. jemand dreht sich im bett um. die korrekturen. ein falsches ergebnis.

dies alles könnte man dazu benutzen, um die erinnerung einem anderen gegenüber hörenswerter zu machen. selbst als dokumentation entspricht das aber nicht dem wert, den man in sentimentaler fürsorge zu verleihen gewillt ist. rückblick auf die betrachtungen beim nachhausegehen, die man für sehr lose aneinandergelassen hält. aber man sieht ein, daß die eigentliche bedeutung für das eigene leben fehlt. dazu kann man selbst nichts sagen,

die linie treffen.

wie immer versucht man die illusion aufrecht zu erhalten, man wäre allein. man blickt stumm auf die spitze des druckstiftes. geräusche. man schreibt einige zahlen auf ein blatt. dann antwortet man und gibt einfach etwas zu, wie es verlangt wurde. sich niedersetzen. aufstehen und zum bett hintreten, um dem anderen aufs gesicht zu schauen. man wird unterbrochen und beginnt die unerwartete frage zu erwägen. weniger. mehr. desto. umso. weiterfortsetzen. wieder alles zurechtrücken und die

hände im lichtkreis.

man denkt manchmal an die merkwürdige tatsache des ununterbrochenen ablaufes aller gehirnfunktionen. die ständige aufnahmsbereitschaft wirkt letzten endes störend. aber man hat sich ja vor längerer zeit mit den methoden beschäftigt, wie man diese herabsetzen kann. so daß die phasen fast unbeeinflusst von wahrnehmungen abrollen. das kennt man nur nicht genügend, nimmt viel an. andererseits wieder fühlt man zu oft die notwendigkeit des einströmens der formen und bewegungen. ob man sich da nicht irrt.

die fläche kreuzen.

jemand stellt die tassen und teller vom tisch. man legt die gabel nieder und trinkt die schale tee aus. man ißt. man versucht zu essen. man sieht in die schale, die mit tee gefüllt wurde. jemand setzt sich auf der anderen seite des tisches nieder. man wischt mit der hand über den tisch. jemand geht mit der teekanne in der hand durch die küche. dann setzt man sich nieder. und vorher. man geht in den raum hinein und bleibt vor einem sessel stehen. natürlich.

natürlich. aber die unmöglichkeit der kontinuierität der selbstbeobachtung und ferner die große nachlässigkeit im festhalten einmal erkannter verhältnisse läßt keine gesamtansicht entstehen. der intellektualismus eines großen teiles der phasenfolgen bringt es mit sich, daß man das denken selbst, also die folge der phasen, für wertvoll und der beobachtung wichtig genug hält. durch die oben genannten eigenheiten der folgen gekennzeichnet, ist man notwendig dazu verurteilt, in jener halbwelt der europäischen mittelschichten zu existieren. freilich bleibt das dem individuum verborgen und es betrachtet sich als elitenpersönlichkeit.

den raum schneiden.

man starrt vor sich hin auf die beschriebenen blätter und versucht das geschirrklappern nicht zu hören, das durch die offene tür aus der küche hereindringt. jemand streicht einem über die

haare. sooft man auch die rechnung wiederholt, das kaum variierende ergebnis zwingt einen zur überprüfung des ansatzes. etwas erleichtert kehrt man zurück. nach einer kurzen zeitmitteilung erklärt man sich bereit, tee zu kochen und verläßt den arbeitsplatz, um die notwendigen zubereitungshandlungen durchzuführen. dieses ergebnis muß falsch sein. man kann jetzt endlich wieder konzentriert arbeiten.

alle diese beobachtungen und selbsttäuschungen können im grunde nur allgemein verstanden werden. das fehlen jeder persönlichen note in ihrem informationsgehalt ist typisch. durch das jahrelange studium und die auswahl der freunde in quasi literarischen zirkeln entstand das gefühl der nichtzugehörigkeit zu jeder sozialen gruppe. zusammenhänge mit anderen einzelpersönlichkeiten oder kleinen gruppen sind nicht vorhanden, bestehende verbindungen zu einigen alten freunden im stadium der auflösung. man sieht sich selbst als einzeln wirkend und ohne einfluß. der boden ist schief.

so sitzt man. sitzen. die unterschenkel in einem bestimmten winkel zu den Oberschenkeln halten mit den füßen am boden. den oberkörper von der sessellehne weg halten und auf einen ellbogen aufstützen. manchmal sich zurücklehnen. wenn man etwas hört sich umdrehen und zweimal nach der bedeutung dieser akustisch übermittelten information fragen. man schreibt. man liest.

das widerspiel ist ein sonderfall.

man hält ein wenig konversation. jemand sitzt hübsch bescheiden auf dem sofa und hält die augen offen. man nimmt die jacke und hängt sie an den haken. man spürt jene kalten lippen und einen arm um den hals. wenn die tür aufgeht tritt man zurück noch unwillig wegen der frühen störung. ohne zeremonien öffnet man die eingangstür, den vorzimmereingang im dunkeln lassend. das gehen. das hören. das läuten der glocke.

diese aktionen sind verstehbar. die differenziertheit der haltungen macht die beobachtung schwierig. die regression des

sozialen bewußtseins ist nicht mehr aufzuhalten.

die dinge sind rechtwinkelig.

die ordnung der schreibgeräte wieder herstellen. die verschie-

denen verschiebungen des eigenen körpers mit dem gehapparat.

ebenfalls durchschaubar die gleichgültige reaktion auf die mit-

teilung der eltern, entdeckung von speiseresten und geschirr.

niedersetzen. aufstehen. hereinkommen. aufschließen. treppen

steigen. wohin gehen. sich bewegen. denken.

die störungen des natürlichen wertbewußtseins vermeint man selbst

zu erkennen und sucht sich dagegen zu wehren. sonstige entwertung

verschiedener sentimentaler gefühle als angenehm empfunden. die

lage anordnen. ohne katastrophen. die begnügung.

wer. am fünfundzwanzigsten august 1935 geboren. tiefbewölkt.
vorbeigehen an einer schule. startbild. kindheit in einer klei-
nen wohnung. man entwickelt sich langsam in ein größeres alter.
kleiner mann im hemd.

einige erinnerungen an teddybären und spielzeuglokomotiven. ver-
neigung. sachertorte mit schlag. eintritt in die volksschule, man
kann schon lesen. wenn alles gut gegangen ist. die hand hält
den griff der tasche umspannt. zuhören. die beachtung ist schon
angenehm.

so wird man hintreten vor den vater. einige worte mehr als sonst.
spaziergänge im nahen park, schlittenfahren. an. im besten anzug.
einfenster in einem dunklen gang, auch das erstemal gesehen.
freunde. die.

kindereien. am abend vor sehnsucht laufen durch die schmutzigen
und dunklen straßen. die finger voll kot und verlegen um einige
antworten. vereinzelt. um die ecke biegen und wieder dieses re-
ligiöse gebäude. nachher: mit einem buch auf dem dachboden ohne
angst. wie man es schon gelesen hat. zeit.

wo. verbrauchen. sich so beeilend öffnet man die tür zum zeichen-
saal und begrüßt die bereits anwesenden kameraden. noch ohne
gefahr vor den fragen. verbildung. wieder begreifen, entscheiden.
mit den vorbereitungen vermeiden des aufblickens und zuhörens
richtet sich das bewußtsein ein. verfolgungen durch stille gas-
sen und flucht zur milchfrau.

immer zweiter bei jedem anstellen. verzeihung. die tätigkeiten
geordnet und ihre folgen überprüft. einnehmen. chaos der betreu-
ung nach langen stunden in der sonne warten um wasser beim hy-
dranten. verschwören. warum der gestank so abscheulich ist. den
vorschlag irgendwann bedenken wollen.

sich ruhig auf den hohen sessel setzen. vorbeigehen an ruinen
und durren bäumen. die türe schließen wenn man guten tag ge-
sagt hat und die situation bedauert hat. hinein. die unterarme
auf die kühle tischfläche legen, aufmerksam die arbeit des ver-
gangenen tages betrachten. zurück zur vertriebenen. mit zehn

in eine neue phase. sehen.
die hand hält angestrengter als vorher ^{das} paket umklammert und auch die rocktaschen sind angefüllt. die art des druckes entscheidet den strich. einerlei. neidischer blick auf das haben der anderen. ein auto bleibt da stehen. man liest gerne möglichst dünn. augenblick. keine beziehungen.
wie. belehnung. anfang der bedrohung und unruhe. im gesicht spürt man die sonne, ehe man ins stiegenhaus tritt. schildern. ein-stimmung. in der mitarbeit unter den besten aus interesse an den dingen voraus. abwechselnd zwei und drei stufen mit einem schritt nehmen. frühe gedanken an entdeckungen, ausführungen fehlen. die tasche ins fenster stellen und die tür aufsperrern. wissen um die mechanischen verhältnisse und ihre zeichnerische darstellung. leihen. keine zeit zum lesen. die andere schlafen lassen, nachdem man zwei flammen am herd angezündet hat. man vergißt, daß diese ansammlung von objekten eine rein akademische bedeutung besitzt. beraten. was bedruckt ist.
verallgemeinern. sinn. was man sonst noch versucht. anwarten. der hauptüberdruß am lernen entsteht aus dem wiederkauen von nicht verwendbarem. dran. in fragen glänzt man. aufbau der heutigen untersuchung. vor sich den ablauf des ganzen vorganges und das endprodukt.
allein. die anlagen entsprechen. diese übungen und berechnungen haben keinen anderen hintergrund. der rechengang kann den entwurf nicht beweisen. zeitpunkt. treffpunkt in der tanzschule. ob man einige sachverhalte dadurch klarer sieht.
warum. die hübscheren mädchen gehen mit den anderen nachhause. müssen. diese feststellung besitzt damit keine absolute größe oder wert. verwildern. endlich: ankommen, freude, die späteren verwandten. nach kurzem besinnen erkennt man die unwichtigkeit solcher phasenfolgen. und das erste grobe verfahren liefert die entscheidenden werte.
all das beschrieben und bekannt. man bemerkt das offenbleibende

ergebnis und seine möglichkeiten. die eier in das kochende wasser legen. verleiden. bestimmte hochschule, technik. wer sie benutzen kann. die teekanne mit kochendem wasser ausspülen und tee hineingeben. betören.

eine vernünftige materialbegrenzung. das wasser kocht noch nicht. beginn. fakultät maschinenbau. aber man gehört zu einer anderen gesellschaftsgruppe mit anderen problemen und anderen lösungen. aufstehen rufen. demjenigen. undsoweiter, mehr als fünfzigmal den eigenen namen und die adresse aufgeschrieben.

man versucht sich vorzustellen wie das bett knarrt und jemand zur toilettetür geht. hörsäle und laboratorien. rein. die ökonomischen einschränkungen in ihrer auswirkung betrachten. man setzt die tassen auf den tisch und dann die eibecher. die zeichnung. minutenlang. auskommen müssen mit wenigem auch bei größerem einkommen infolge des angestiegenen verbrauches.

wieso. plötzlich wartet man darauf. rechnen um mitternacht. alles im sinn der wachsenden familie. brilliant. nicht eingeplant im ablauf aufgestützt auf den gasherd den linken fuß auf einen sessel gestellt. familienstand ledig, noch.

die nächsten freunde. bescheidenheit. körpergröße hundertachtzig zentimeter. keine zeit haben, wenn alles vorbereitet ist. frauen. stören. krankheiten: außer den üblichen kinderkrankheiten typhus. wohin man gehen wird.

im aufschauen den himmel. besuche der lokale der snobs. hindern. die glasdächer über sich, gehen zwischen maschinen, sich bücken, messen, einstellen. ob die eigenen entscheidungen politische folgen haben. auseinanderstzungen. verdämmern. selbst eine größere aufgabe.

da geht man. anordnungen. irgendwie kommt man durch. dasein. der fremde pyjama paßt jemandem nicht, die ärmeln hängen über die hände. emanzipiertheiten. staatsprüfung. da.

weshalb. auslösungen. die üblichen begrüßungen. man ist am vierundzwanzigsten august 1935 geboren. beschilderung. erfindungen

machen. man setzt sich nieder. man hat die kindheit im elternhaus verbracht.

einige erinnerungen an zirkusbesuche großmütter und kletterbäume. man speist. steigung. einige ratschläge an die industrialisierte gesellschaft. eintritt in die schule, neue schwerigkeiten. die übereinkunft durch einen blick ausdrücken. föhren. sich vorbeugen.

dorthinsehen. hin. die gemeinsamkeit betrachten und zu lächeln aufhören. schneeballschlachten im nahen park, schlittschuhlaufen. die erkenntnis in den verwirrungen der spätbourgeoisie. dem. unklar den sprechvorgang verfolgen als wäre er eine antwort. die.kameraden.

man steht auf und greift nach der zigaretenschachtel. vereint. sehr dumme operation wenn man das nebenbei vergißt. am abend atmen gehen in den dunklen straßen. anzünden, feuer. da. zufall. später:.

das gegenüber wohlwollend verschwinden lassen. was dort etwas sagt. befall. ein mitarbeiter dieser gesellschaft.

man geht das bett machen, das lange genug gelüftet wurde. man findet einen bleistift.

man ist ein glied.

man hat einen einfall.

der rechenschieber läßt einen herrliche zahlenmythologien erfinden. wie auf einem karierten schreibblock.

mit großer vernunft forderungen stellen.

man ist ein staatsprüfungskandidat.

die sicherheit des ereignisses erscheint auch nach mehreren rechengängen noch nicht gewährleistet.

so und so oft mal fünf mal sechs mal sieben

man wird ein familienvater.

man versucht in der bedingten umgebung zu leben.

der unterschied zwischen addieren und multiplizieren.

wie es jemand erzählt hat.

ein leben der bedingten reflexe führen.
eine familie aus zwei menschen verschiedenen geschlechts zu er-
zeugen.
das aufsteigen einer bestimmten unlust spüren.
ob noch jemand dort sitzt.
man ist ein herr kollege.
man spürt die abneigung.
man hört das gehen und das leise öffnen der toiletttür. jetzt
kann es schön sein.
man horcht manchmal zu wenn jemand spricht.
wie sie mit den vollen aktentaschen in der hand und den reiß-
schienen unter dem arm aufbrechen.
auf der wand gegenüber sind risse sichtbar. sich nach rechts
fortsetzen.
dem tag was man will folgen lassen.
man ist jedoch unvernünftig und verlangt mehr von einem leben
das sich einmal vorgestellt hat erlangen wird können zu glauben
gehofft haben erreicht haben wird müssen.
dort aber hört das auf. was ist das für eine zahl.
man geht daran das größere zu verkleinern. vor allem fehlt der
spezifische drang danach.
noch einmal ganz von vorn.
aufrollen, selbst.
andere verhalten sich an dieser stelle anders oder ebenso. wer
mit diesen gedanken seine laienbefugnisse überschreiten will.
wo hat die entscheidung. wo hatten die versäumnisse.
sich eine wortverlagerung bildlich vorstellen. was einem natürlich
nicht gleichgültig sein kann.
man wurde das gefühl der müdigkeit nicht mehr los. wer hatte
einen da begrüßt.
die möglichkeit der infragestellung sehr kräftig verneinen.
wieder eine konsequenz der vorgegebenen aussagesätze.
aber da ist ja noch jemand. das kann man nicht vergessen.

nach einsetzen der zahlenwerte in die formeln diese und jene ziffer als ergebnis erhalten. aber man muß das vollständig begreifen. das ist es jedenfalls nicht, wofür sich jemand interessiert. die möglichkeit etwas zu werden ist bestechend. von einem gefühl für die relative richtigkeit der erhaltenen werte weitere entscheidungen treffen. das ist eine größere befriedigung als das berechnen der kontrollwerte.

jemand mit schönen hemden und krawatten zu sein. sich mit einer materie zu befassen.

an den vorgängen selbst größeren anteil nehmen. so daß man das eigene als festgelegt betrachtet.

in diesem feld eine kapazität. anderen auskunft geben können. das einstellen. gewisse anschauungen glaubhaft machen. etwas arbeiten.

etwas gemacht haben.

sich an das formulative halten.

philosophie für den hausgebrauch verwenden.

die tür quietscht entsetzlich beim schließen. aufatmen können. den ausgrabungen in person beiwohnen müssen. einen halt neu eintreten lassen.

sich durch einige räume fortbewegend denkt man. der fehler liegt in den ungenauen feststellungen.

diese überlegungen als revidierbar betrachten.

das und noch einiges andere fallenlassen und dann vergessen.

die funktionenfolge wird einzeln gemustert. da. wie jenes.

man sitzt ruhig und denkt an manches.

auch jemand anderer ist darunter und man versucht sich nicht daran zu erinnern. das wäre immerhin das erstemal gewesen. lieber etwas anderes. philosophie oder ästhetik. als ob das themen wären, wert des nachdenkens. wieviel noch. davon hat man schon zuviel gehabt.

nach dem öffnen des fensters fühlt man sich etwas weniger belastet. der fleischhauer auf der anderen seite lädt eben seine lieferung ab. da geht jemand vorbei.

wenn man jemand kennenlernen würde. so.

das moralische ist einfach beiseite zu lassen.

man könnte doch jemanden ansprechen einfach um die mittagszeit das erste hübsche mädchen. man geht vorbei und sieht jemandem blitzartig in die augen, tiefe. dann umdrehen. sich auf den freien platz der bank hinsetzen. vorgeben zu lesen. dann sich langsam umdrehen und erneut jener blick. man versucht etwas zu sagen. eine antwort. bemerkungen. wer man ist. einschätzungen. betrachtungen.

feststellungen: knie waden kleidung wortwahl haare arme handtasche busen armbanduhr dialektgruppe hals profil augen bemittlungen.

man ist mitten in einem gespräch. was die natur der lage erfordert. über sich selbst zu sprechen. düstere prognosen. man tippt auf die einsamkeit. man sieht erneut in die augen jemandes. ob man sich wiedertreffen kann. dann die abenteuer der erwartungen und verspätungen. man sagt die wahrheit und wird ernst genommen. wie wichtig ist das sprechen.

wieviel einem jene viertelstunden des wartens bedeuten können. angekleidet den abendlichen verkehr die staubigen bäume die zigaretten das umdrehen. warum wohl alle diese stereotypen handlungen und einzelheiten jenes gefühl ermöglichen.

vorausschauen. ob man den anderen schon kennt.

keine erwartungen. einige vorbereitete aussagesätze.

noch einmal das ganze zeremoniell vom anzünden einer zigarette begleitet. und dann spricht einen jemand mit ungewohnter stimme an. oder man lehnt mit den ellbogen auf einem festen holztisch und blickt starr den tanzenden zu. da könnte doch jemand neben einem sitzen und ebenfalls in diese richtung sehen. man hebt halbwegs gemeinsam das glas mit wein und trinkt unversehens die handlung bedeutsam findend. kurze berührung der ellbogen. man äußert sich.

verstehen finden. die situation.

die tanzenden menschen.

ein kellner mit zwei weingläsern.

man hat gemeinsame bekannte.

die musik ist wegen des lärms unhörbar.

ein kellner stellt die weingläser auf den tisch.

man spricht über einen bekannten maler.

langsame wärmebewegung aufwärts. man bemerkt den eigenen fuß im takt mitklopfend. was hört man. man zündet jemandem eine zigarette an und nachher sich selbst. anspielung auf einen bekannten text.

in einer gedankenpause eine bestandsaufnahme des anderen.

man blickt auf einen mund sprechend.

man trinkt einen schluck zuhörend.

jemand beginnt dies oder jenes vorzutragen. nicht unterscheidbar von der akustischen umgebung. das verständnis ist da vor dem hören. ansichten. vergleich der eindrücke verschiedener landschaften und gemälde. bemerkungen über ästhetik. was man sonst noch unternimmt.

ein wunsch nach längerer dauer greift um sich.

vergessen den unersättlich zu machen aber wenn darf man dann scheidung die

man legt den oberarm an den anderen und spürt die wärme durch den pullover. aufhören des sprechens.

man hört sehr vorsichtig das eigene herz schlagen. vorauszu-

fühlen der stille bedeutung.
langsam lehnt man sich zurück und berührt den anderen nicht mehr.
natürlich sieht man sich an.
was man alles an feuern in den anderen augen zu entdecken glaubt.
jemand trinkt sein glas leer. man steht auf und führt jemanden
durch die tanzenden hinaus.
umgebung.
man geht nebeneinander.
man könnte doch nebeneinander durch dunkle straßen gehen.
man geht nebeneinander.
einige worte.
hinweise.
enträtselungen.
namen.
ein offenes kaffeehaus. man setzt sich jemandem gegenüber,
läßt zwei tassen kaffee kommen und hat eine zeitlang nichts zu
sagen.
jemand beginnt zu erzählen. stoßweise. mit niedergedrückten
augenlidern.
man folgt mehr der stimme als dem inhalt.
man reicht über den tisch und legt seine hand auf die andere.
jemand blickt auf.
vertrauen.
man beginnt erneut zuzuhören. keine informationen.
wohin man geht.
jemand könnte allein leben, irgendwo ein kabinet im dritten
stock. eingeladen. natürlich. um dorthin zu kommen muß man sehr
weit gehen. was man gern hat.
stumm verschiedene arten von sehnsucht erproben.
diese selbstverständlichkeit ist verschieden von der anderen er-
fahrung. die aufmerksamkeit des gegenseitigen verstehens ist
größer. es wäre gut, wenn so etwas wirklich geschehen könnte.
ankommen vor einem der einander so ähnlichen häuser mit fünf

stockwerken. jemand schließt auf und man steigt die hell beleuchteten stiegen hinauf. am vierten absatz statt drei türen vier. auch hier die umständlichen hantierungen des befangenen aufschließens.

der raum ist angenehm beleuchtet. sauber. das teewasser beginnt auf der gasflamme zu kochen. jemand geht hin und her.

man sitzt nicht zu unbehquem auf einem alten sofa. man trinkt tee. sitzen trinken

die schale abstellen etwas sagen

die schale anheben

trinken

etwas sagen

zuhören

jemanden ansehen

diese mischung aus beschützertum und zärtlichkeit. da ist aber auch die egalität der persönlichkeiten.

jemand setzt sich neben einen. einarm um die schulter. zurückgelehnt. man blickt ins licht.

man könnte verschiedene gefühle haben und sie demonstrieren. dem atmen des anderen zuhören und von dem druck, den der andere körper auf der rechten seite der brust verursacht, befriedigt sein. man sieht auf die haare nieder.

man legt die hände ineinander.

es ist kein zweifel daß man träumt.

jemand dreht den kopf langsam nach oben, daß man mund und augen sieht. man beugt sich selber tiefer und die lippen berühren einander. was einen alles bewegt.

jemand weint.

man verstärkt das anpressen des armes um die andere schulter. einige worte.

natürlich könnte man noch länger so sitzen, gewisse erhabene und menschliche gedanken hegend. aber man geht eben.

etwas anderes wäre es, mit der straßenbahn hinauszufahren bis

zu jener endstation und dort auf jemanden zu warten. hand in hand die steileren wege emporzulaufen, sich dabei zurufend die ereignisse seit dem letzten treffen. flüsternd schattige waldweg durcheilend. ausgebreitet die ebene mit häusern liegen sehen. sich ins gras legen.

durch die hände in den blauen himmel sehen.

jemand lacht und breitet seine arme aus.

das vergessen im unersättlich steigenden machen derart wen dessen man losläßt scheidung.

das andauernwollen spüren.

die verschiedenen interessen. anmerkungen zu künstlerischen fragen oder wie man sie sich vorstellt. orte, die man beide gesehen hat. weltanschauungspläne. eine art übereinkunft im sprachlichen ausdruck. wie üblich herrscht da ein ziemlicher lärm. man äußert folgerichtig dies apodiktisch.

ohne zu hören trinkt man einen schluck.

ohne zu sprechen sieht man auf einen mund.

man überlegt sich, wie der andere aussieht. zitierung eines bekannten wortes. man raucht zwei zigaretten an. man hört etwas. den eigenen fuß im takt mitklopfen lassen. die eigene erregung spüren.

über einen bekannten literaten sprechen.

die weingläser werden werden von einem kellner auf den tisch gestellt. die musik ist das einzig hörbare.

man entdeckt gemeinsame bekannte.

ein kellner mit zwei weingläsern.

tanzende paare.

in diesen verhältnissen. begreifen suchen. äußerungen machen. man streift mit dem eigenen den anderen ellbogen. diese handlung wird ihrer bedeutung entkleidet, man hebt das gläs und trinkt zugleich mit jemandem einen schluck. wenn jemand neben einem selbst sitzt und ebenfalls in diese richtung blickt, die man für die momentan interessante hält. die tanzenden drehen

sich langsam und man muß sich fest aufstützen um der bewegung nicht allzuleicht folgen zu müssen.

und dann sagt jemand auf wiedersehen. man drückt die zigarette mit dem schuhabsatz aus.

was man an aussagen bringen kann.

keine bestimmten erwartungen.

jemandem den gang von ferne anerkennen. dorthinblicken.

das einsetzende gefühl wird durch einige stereotype handlungen und unbedeutende einzelheiten ermöglicht. im abendlichen verkehr staubigen bäume zigarettenrauch vorbeigehende spaziergänger sich umdrehen. das warten als element einer beziehung.

wie wenig wichtig der sinn des gesprochenen ist. man sagt etwas und wird sowieso ernst genommen. was man sich erwartet an abenteuern. die wiederholung eines getroffenen standpunktes. neuerlich die augen jemandes anderen zu sehen glauben. hervorziehung der einsamkeit. dunkle zukunftsansichten. hier fällt es einem leicht über sich selbst zu erzählen. in der besonderheit der situation. vorübergehend den gesprächspartner spielen. aufmerken.

haare strümpfe knöchel finger rock haltung wortgebrauch nase lippen werden festgestellt.

ansichten.

man schätzt den anderen gering ein. das eigene selbst unterdrücken. noch einige bemerkungen. darauf. ohne überzeugungen den versuch einer wortfolge zu bilden. den blick finden und sich umdrehen. zwischen dem umblättern von buchseiten vor sich hinsehen. der platz nebenan ist frei. im vorbeigehen einen mehr oder weniger gleichgültigen blick austauschen. das erstbeste angesprochene mädchen müßte natürlich hübsch sein.

keine moralischen überlegungen.

jemanden so kennenlernen können.

da geht jemand vorbei.

man sieht auf die aufgetürmten haare nieder und versucht sich

die nackenhaut vorzustellen.

man beruhigt sich wieder. es ist besser, das fenster geschlossen zu halten. der ganze ausbruch läßt einen etwas schlaff und ohne richtungsvorliebe sitzen.

was da am tisch vor einem liegt.

in einem beet lagen eines morgens viele pflaumen. die pflaumen fallen von den zweigen eines baumes, die vom wind heftig bewegt werden. natürlich wächst in dem beet etwas. keine pflaumenbäume. in baumschulen werden auch pflaumenbäume in beeten gezogen. aber es wird von denen keine frucht erwartet. ein pflaumenbaum steht nicht weit von diesem beet, in dem die pflaumen lagen. die lagen der einzelnen beete sind unterschiedlich. in schöner lage gedeihen die pflaumen früher zur reife. im reichen blütenstand sieht der pflaumenbauer eine gewähr für eine gute ernte. die vielen blüten schmückten den garten. für viele menschen bedeutet die erholung im grünen die einzige entspannung von der alltagssituation. die ernte wird eingeholt und aufbewahrt. der große gärtner ist nicht nur ein vertrauter der natur, er holt auch aus seinem wissen die praktischen kenntnisse zur behandlung der pflanzen. ob die anschaffung eines glashauses für die winterzucht von blumengewächsen rentabel genug ist, hängt mit der lage der gärtnerei zusammen. gute häuser sind mit gepflegten gärten umgeben. unter dem aufgestellten wasen tauschten die helden das blut. der rasenkult in einigen ländern des westens deutet auf die nahe verwandtschaft mit nomaden hin. der nächste satz mag ungleich leichter zu analysieren sein. vor allem spielt hier der kunstgriff der hypermetapher eine große rolle. verschiedene gegenstände und begriffe unterziehen sich eine ständigen verwandlung in den nächsten bei aufrechterhaltung der grammatischen form. subjekt, prädikat und sämtliche anderen satzbestimmungen sind da. um die möglichkeit der schritterklärung fortzusetzen, ist es nur notwendig, bei einem einzelnen wort, wie walzen, eine zeitlang die assoziation wirken zu lassen. natürlich ist keine direkte verbindung möglich. aber der reichum oder die armut an assoziationsmaterial erzeugt eine bestimmte reaktionskraft gegen das wort hoden. das ist nicht anschaulich zu verstehen. eine andere möglichkeit zur erklärung wäre in der annahme der primitiven einstellung zur tatsache, daß zwei begriffe

oder namen zusammengestellt ihre soziale oder psychologische wirkung addieren. ein weiteres hindernis bildet die plötzliche personifikation des eben gebildeten begriffsnamen. dies läßt einen eher die zweite theorie für wahrscheinlicher halten. das einzige rational im üblichen sinn zu verstehende gebilde ist freudenbotschaft, die man unschwer aus dem aether erhalten kann. sich im ausdruck versehen. dem eintretenden bricht lachen entgegen. die treppe sehen und darauf hinuntertreten ist eines. der gleichklang von versehen und getreten erlaubt die konstruktion. den weiteren satzteil erhält die verkürzung der verhauptwortung der partizipien. der ort hieß nach dem fluß. es ist zu heiß in diesem raum. das lodern wird als eigene substanz erkannt. wenn die unabhängigkeit gewisser visueller erscheinungen von denen mit ihnen gleichzeitig auftretenden phänomenen festgestellt wird, ergeben sich meistens gewisse sprachliche folgen. bestimmte oxydationsvorgänge werden mit feuer bezeichnet. den auflösungstendenzen des satzes entgegenwirken. die folge von drei möglichen zeitwörtern läßt auch bei boten an handlungen denken. er sie es botet. andererseits wäre eine symmetrische stellung von braten und boten zu erwägen, die unschwer ebenso leicht zu begründen ist. mit hilfe letzterer annahme läßt sich sogar ein satzmodell anbieten, das mit anderen erscheinenden sätzen parallel konstruiert ist. es ist vergeblich, sich nahrungsmittel zu leihen, wenn der braten schon die konversation zu stören beginnt und die boten der nahen konditorei ihre aufforderungen abgeben, die alle anwesenden mit verschiedenen makeln behaften. wie immer fragt sich bei einer so weitgreifenden änderung die zu begründende authentizität, aber offensichtlich ist der vorliegende text in diesem fall skizzenhaft. besonders die oben angeführten anmerkungen lassen daran denken, daß die plötzliche stiländerung nur auf ein versehen zurückzuführen ist. bei einem vorhaben, das von genauen plänen und der absicht, jeden satz zu einem träger des ablaufes zu machen, unterstützt

wird, läßt sich allerdings ein versehen nicht plausibel erklären, aber die in der ausführung überall erscheinende stileinheit des satzmaterials ist für das obige vorhaben genug berechtigung. der folgende einfache satz ist wichtig für das ganze kapitel. verschiedene existierende vermutungen schrieben die entstehung des wortes meichsel der ersten silbenreihe zu. tatsächlich ist diese silbenfügung als übergeordneter begriff und vieldeutiges leitwort zu verstehen, die in dieser verwendung eine ablehnung erfahren. kurz soll eine reihe der reichen und tiefgreifenden bedeutungshintergründe gestreift werden. der vordergründigste nachbarkreis ist die sphäre des unmittelbar persönlichen, durch das wort speichel angetroffen, körperlicher abscheu und scheu unmittelbar als faktoren einer begegnung. die ablehnung betrifft den begriff reichtum und seine bedeutung innerhalb der gesellschaft. man muß nicht zum sozialen revolutionär werden um seinem mißtrauen stimme zu geben. die weitere analyse hat sich dem mehrdeutigen wort weichsel zu nähern. auch hier erneut auf der hand liegende feststellungen und ablehnungen. der weitere aufbau, der sich über deichsel, leichter und zeichen erstreckt, berührt bereits metaphysisches und mit dieser andeutung wird auch der versuch einer analyse des satzes beendet. so suchen allenthalben die phänomenfetischisten nach den erscheinungen dieser welt. in einer umgebung voll mit versuchungen lassen sich vorhaben selten geschlossen durchführen. verschiedene untersuchungen der geschichte sind noch offen. der wert der schremserie im ernährungswesen ist nicht sehr hoch. die befürchtung, die schremserie könnte den kaviar von seinem platz unter den luxusgütern verdrängen, ist nicht mehr begründet und auch durch das häufigere vorkommen in mitteleuropäischen gartengebieten entkräftet. trotzdem werden noch lange billige imitationen und minderwertige einfuhren den markt der kaufschwachen schichten beherrschen. die zahlungskraft steigt ab einem bestimmten einkommen überproportional. das bad des hauses wird dann anders

ausgestaltet sein. nach einigen runden um das bad legt sich die verfolgungslust der gruppe. das verlassen des bades in kühler jahreszeit kann eine kräftige-verkühlung mit sich bringen, die nur schwer wieder verloren geht. vor der lösung dieser frage verlor die phasenfolge den gedächtniszutritt. die sieben, eine primzahl der natürlichen zahlenreihe, hatte schon immer als magisch betont gegolten. konstruktionen für das siebeneck wurden gesucht. sieben wird vielmehr als das benachbarte fünf als sonderheit empfunden. zahlenwunder und zahlenmagie beginnen im lauf der verstädterung größere bedeutung zu erfahren. zahlenwunder lassen möglichst viele gleiche ziffern in additionen oder rechnungsarten komplizierterer art mit gleichen zahlen erscheinen. die nachricht von dem wunder des geretteten knaben im adlerhorst verbreitete sich rasch. diese reihe von begriffen erregt besonderes interesse, weil die verknüpfung der beiden anscheinend verschiedenen satzteile durch assoziatives material nicht zu erklären ist. gleichermaßen stoßen wunder und adlerhorst nur auf eine verständnislücke, die es nahelegt, hier tieferes und wohlüberlegtes zu vermuten. dem aufmerksamen verfolger kann das nicht entgangen sein, da er jede stil und ausdruckschwankung bereit ist einzufangen. auch bei diesem einfachen satz wird eine verdrehung als unauffälliges sprachliches element angewandt. solange man sich aber die sehne von der hand gespannt vorstellt, stimmt diese aussage. die hohle nacht läuft über eine wiese. am boden einer hohlheit ist etwas weiches zu finden. die verhältnisse werden nach maßgabe der tugendlichkeit beurteilt. an den schwingungen der spitzen der gräser erkennt man auch verstohlene bewegungen. offensichtlich eine der wenigen erotischen stellen des textes bietet dieser satz doch in seiner stilmäßigen geschlossenheit und zartheit der darstellung keinen anstoß. besonders das wort tugendlich kennzeichnet das asexuelle verhalten der beiden partner obenerwähnter stelle. zur ermittlung der bedeutung des ein wenig häßlichen verstohlen kann nur

soviel festgestellt werden, daß möglicherweise an das abgesehenein, nichtbeobachtetwerden angespielt wird. verschiedene streitpunkte über gesang und die art zu schreiben beschäftigen momentan die literatur. die doppelbewegung von der genetivbestimmung des krieges her zum mehrzähligen subjekt des tönen liefert den abschluß dieses weichen kapitels.

um sieben uhr öffnet jemand die tür und die mutter sagt es ist zeit. man versucht die augen zu öffnen um sich auf diese weise in einen bewegungsmöglichen zustand zu versetzen. verschiedene komplexe zerstreuen einen kontinuierlichen aufwand. das zimmer ist noch dunkel. eine armbewegung schleudert die decke zurück, mit der man bedeckt war. die beine über die bettkante schwingen, einen augenblick lang mit vorgebeugtem oberkörper sitzen bleiben, und dann aufstehen und zum fenster gehen. wenn man die vorhänge aufzieht, das fenster öffnet und sich hinauslehnt, sieht man den blauen himmel. die helligkeit der wetterveranstaltung im freien ist unerhört. auch bemerkt man eine angenehme temperatur der atmosphäre. ein schritt zurück und der blick auf den tisch mit aufgeschlagenen büchern und tabellen. sorgsam schließt man zwei bücher und beginnt die titel zu studieren. nach der erkenntnis des informationsgehaltes der semantik nimmt man den vollen aschenbecher in die hand, und verläßt den raum. der aschenbecher wird in die wasserspülung geleert. vorsichtig sieht man in das badezimmer, das erleuchtet und leer ist. der betrieb der verschiedenen kontrollen des wasserzuflusses in ein becken wird von einer eigenartigen schwankheit begleitet. waschen, rasierwasser. frisieren, das brummen des elektrischen rasierapparates. diese täglichkeiten entziehen sich in der abfolge der bewegungen der beobachtung. derwechsel von der künstlichen beleuchtung zur tageshelle wird von starken augenschmerzen begleitet. man tappt nach unterwäsche und dem weißen hemd im kasten. der geruch der frischen wäsche ist angenehm. das niveau der empfindungsschwellen senkt sich rasch und man vernimmt stimmen, knarren, klirren, hupen, laufen, knacken. der anzug ist ausgebürstet ruft die mutter aus der küche. längere erwägung der eleganz eines kleidungsstückes mit negativer antwort. da man in der wahl beschränkt bleibt beginnt man sich fertig anzukleiden, die krawatte umzubinden. die tasche ist halbvoll mit den zeichengeräten, jetzt werden die bücher, nachschlagewerke und

und schreibgeräte samt dem rechenschieber hineingestopft. der tisch erstarrt zur funktion einer unterstützten platte. man stellt die tasche auf den sessel vor dem tisch um sich nachher auf das bett zu setzen, über einige versuche, sich an halbe formeln zu erinnern, nicht hinauskommend. das frühstück ist fertig. unter umständen hätte das von jemandem mit einer weiblichen älteren stimme gesagt worden sein können. man nimmt das jedenfalls zum anlaß einer raumveränderung und bewegt sich in die küche, dort die darbietung einer frühen mahlzeit vermutend. besorgt blickt einen der vater an. sich vorbeugen, den stuhl unter sich ziehen und wieder aufstehen. zwischen einigem geschirr verschwommen die umrisse eines blumenstockes. lange genug geschlafen. man braucht auch nicht schlafen um lange genug geschlafen zu haben. man wendet den kopf und sieht die mutter beschäftigt vom herd zum tisch gehen. der kaffee wird still getrunken, einige brote gegessen. auch die entdeckung des mechanischen verhütet die ausübung nicht, allenfalls erschwert sie den reibungslosen ablauf mancher tätigkeiten. mit tiefer beruhigung blickt man auf zur wanduhr. es ist halbacht. unter entschuldigungen sich zurückziehen, nocheinmal die türen schließen und sich hinsetzen. die unterdrückung eines schwächegefühles bereitet einem mühe. man steht auf und zieht die schuhe an. langsam den fuß mit dem schuh auf den sessel stellen und die schuhbänder zuknüpfen. man richtet sich auf, geht zum fenster und schließt es. dann die tasche, die rolle mit papier und die reißschiene. noch einmal wird alles hingestellt und gelehnt um sich den mantel anziehen zu können. atemholen, die gegenstände in die hand nehmen unter den arm nehmen mit den fingern klemmen. der vater wartet, er will heute solange als möglich dabei sein. die mutter sagt etwas und versucht einem ins gesicht zu sehen. die tür wird aufgeschlossen und man setzt sich in bewegung. durch den dunklen gang ins stiegenhaus mit der mischung aus abort und küchengerüchen. dreimal hallend spiralig fuß vor fuß treppentretend tiefersteigend sich

umdrehen. man hört weiter oben eine wohnungstür aufgehen. stolpern über die letzte stufe. man balanciert die gleichgewichtsverlagerung mit der reißschiene aus. ein zu großer schritt läßt einen fast an das eingangstor anlaufen. der vater hält einen beim mantel. man wird vom öffnen des tores abgehalten und verläßt das haus. der vater folgt nach. die straße ist ganz von der sonne erleuchtet, man ist geblendet. einige schritte mit halbgeschlossenen augen führen zur rückkehr des vollen sehvermögens. wie immer fällt man in das leicht beschleunigte gehen um zur kreuzung zu gelangen. ums eck zur straßenbahnhaltestelle. in einiger entfernung von der tafel wartet man ohne etwas zu sagen. verschiedene personen treffen ein und warten ruhig, manche hin und hergehend, auf das eintreffen einer garnitur. da kommt der erste wagen. jemand geht nach vor und stellt sich auf den randstein. ob man auch alles mithat. halt einen moment die tasche. man sucht konzentriert nach den fünf wichtigen dingen, die man bei sich trägt, und stellt mit befriedigung ihre anwesenheit fest. etwas fehlt. man hat den wichtigen bleistift im hausrock stecken lassen. man erklärt die situation in kurzen worten und gibt dem vater auch noch papierrolle und reißschiene in die hand. eilig den weg zurückgehen. hinaufstürzen über die stiegen, ungeduldiges läuten, die mutter macht auf. man sagt hastig etwas unverständliches und geht in das zimmer. den bleistift herausziehen und einstecken. entsetzte augen, der bleistift ist gefunden, hinunter. mit einem ruck durch das tor, entlang laufen im licht. man wird langsamer und biegt um die ecke. hoffentlich geht es sich mit der zeit noch aus. langsam tritt man neben den vater und übernimmt wieder die gegenstände aus seinen händen. die pause zwischen den einzelnen straßenbahnzügen wird größer. der vater spricht tröstende worte. man stellt das eine ende der reißschiene auf den beton des gehsteiges. hinter dem rücken gehen zwei personen vorbei. vor dem schuh entblättert sich ein fahrschein in der sonne. eine hälfte klebt am boden und der

wind fächelt die andere hälfte unter wechselnden winkeln zum gehsteig auf. jemand tritt auf den abfallkorb zu, der an der haltstellentafelstange hängt und deponiert ein fettiges säckchen. der nächste wagen fährt kreisend in die kurve beim möbelgeschäft. man stoßt die reißschiene vom boden weg und beginnt vorzugehen. dicht folgt einem der vater. er hält an und man steigt ein. man bleibt auf der plattform stehen und sucht einen platz um die tasche abzustellen. jemand kitzelt einen mit einer zeitung im nacken. anstoßen mit der reißschiene und dem papier an andere fahrgäste. der vater schüttelt den kopf. endlich kann man sich an die seitenwand anlehnen. sekretärinnen, beamte, schulkinder. verteilungen abhängig von arbeitsbeginn und fahrplan. man sieht verschiedene farbige flecken in rascher oder ohen bewegung. der vater legt einem die hand auf die schulter und steigt aus. der druck der anderen körper läßt etwas nach. strömungen aus dem wageninneren teilen sich in den beiden austritten nach unten, wo sich die strömungen erneut verlangsamen. der schaffner schaut auf die monatskarte mit dem lichtbild. der eine der ausgänge wird eingang. man dreht sich um und blickt durch das glas auf einige autodächer. wieder anfahren, ein verstecktes lächeln der kleinen brünetten. wohin könnte man noch sehen. ein kurzer ruck nach dem anderen verhindert ein ineinandergleiten der beobachtungen. kreuzungen mit endlosem rot. einen zyklus von zubodenblicken nachvornsehen roteslichtentdecken gleichgültigdenkopfwegdrehen einplakatlesen zubodenblicken entwickeln ihn stabil aufrecht erhalten. erinnerungsversuche. acht uhr, das abteil wird leer. umständlich bewegt man sich ins wageninnere und nimmt einen sitzplatz ein. die tasche im gegenüberliegenden eck der plattform im auge behalten. eine teilstrecke lang sitzen. der schaffner geht vorbei und schreibt auf der vorderen plattform seinen fahrtbericht. die erwägung des einflusses zufallsbedingter stauungsketten. endlich die umsteigstelle. mit leichtem schritt von dem abbremsenden

straßenbahnzug steigen und mit zwei weiteren schritten den körper zum stillstand bringen. die tasche zwischen die beine stellen und die lange straße hinuntersehen. man kann keinen wagen erblicken. nach kurzem überlegen entschließt man sich, etwas zu warten. wartezeit gegen gehzeit minus fahrzeit plus subjektivem erwartungswert. besser ist es zu laufen. der rhythmus der bewegung wird von der schwingenden tasche am armesende bestimmt. so außer atem kommen. ein balkon mit einer gestreiften markise. die möglichkeit der sichtbaren fixierung des zu erreichenden gebäudes erleichtert die einteilung der noch vorhandenen energiereserven. daß dieses gebäude häßlich ist, das haustor aufziehen und emporsteigen, damit der atem ruhiger wird. der erste stock ist ohne fenster und dieser teil des stiegenhauses deshalb dunkel. blockartig erscheinen verschiedene hinweistafeln und anschlagbretter. im vierten stock neben einer lehrkanzel durch einen gang ohne fenster. an den wänden des ganges stehen eine reihe von tafeln, durch den häufigen gebrauch gelb und an verschiedenen stellen unleserlich geworden. am ende sichtbar der helle messinggriff der tür zum zeichensaal. anklopfen und eintreten. man legt rasch tasche, zeichenpapier und reißschiene auf den letzten tisch und geht einige schritte nach vor um etwas zu sagen. eine gewisse nichtbeachtung zur kenntnis nehmen. die kollegen. sichtbar ihre hinterköpfe haare ohren halse hemdkrägen jakettrücken arme ellbogen taschen papierrollen. zehn reihen von tischen hintereinander mit einem schmalen gang an den beiden wänden. vorn der professor mit einem assistenten. sie sind mit dem sortieren verschiedener papiere beschäftigt. fensterkreuze auf den tischen. alle warten. da nichts anderes geschieht sieht man sich näher um und versucht bekannte zu entdecken. die verteilung der sitzplätze ist zum großen teil schon getroffen. der vorletzte zeichentisch ist frei. unter zunicken trägt man seine sachen dorthin, versucht die platte oberflächlich abzustauben und zieht einen hokker zum zeichenplatz. man stellt sich zu den anderen. der name wird gerufen, der professor teilt die angaben aus.

siehe unter diesem zeichen / . oder - . beide sind linien und können gewisse bedeutungen besitzen. erscheint zeichen \ in unmittelbarer nähe neben obigen in der folge /-\, so ist eine ähnlichkeit mit dem buchstaben A des lateinischen alphabetes nicht von der hand zu weisen. angenommen man bleibt bei dieser interpretation. nach manchen meinungen bildet sich kurz darauf der entschluf, zungen, kehlkopf und lippenstellung so zu regulieren, daß bei akustischer äußerung der laut a hörbar wird. diese tatsache ist natürlich für das lesen ohne bedeutung. vom erkennen des buchstaben A zum verstehen des wortes a existiert keine brücke, das ewige problem der linguistiker. mehrere bedeutungen dieses zeichens werden erst durch den satz eingeschränkt. es wäre doch aber vorstellbar, daß der ganze satz aus a besteht. auch dieser kann gelesen werden. das lesen ist kein kommentieren. jemand liest den buchstaben A. man hört den laut a, also hat jemand den buchstaben A gelesen. hat jemand das gelesene verstanden.

man sagt a und gähnt dabei. der faciale ausdrück zeigt ermüdung und langeweile. die unmittelbare deutung des psychischen zustandes des gähnenden führt zur einföhrung konventioneller verhaltensmodelle. ein gähnender und a sagender mensch hört nicht richtig zu und gibt seine zustimmung zu einer unbestimmten auswahl. darüber hinaus läßt sich auch flüchtiges interesse feststellen, das manchmal nur von gesellschaftlichen rücksichten her geboten erscheint. die erweiterung durch reaktion beginnt sich bemerkbar zu machen. die stellung des kommentierenden zu dem material soll nicht kritisiert werden. zusammenhänge mit anderen stellen und die persönliche erfahrung bestimmen die restlichen offenen entscheidungen. der gähnende und a sagende mann wird so des unmittelbar sprachlichen beraubt und jener merkwürdigen wirklichkeit der vorstellungen zugefügt.

ein mann öffnet seine lippen. ein mann öffnet seine kiefern. ein

mann öffnet seine kiefern so weit, daß man mühelos hineinblicken kann. man kann mühelos in die mundhöhle und den rachen hineinblicken. in der mundhöhle sieht man die gelbweißen zähne und die dicke blaurote zunge. im rachen sieht man etwas dunkelrotes. ein mann hält sich eine hand vor den mund. dadurch daß sich ein mann die hand vor den mund hält kann man nicht mehr in die mundhöhle und in den rachen hineinblicken. man sieht auf die hand. man sieht auf der hand schwarze haare. ein mann blickt einen über die hand hinweg an. ein mann blickt nicht mehr über die hand zu einem. ein mann äußert den laut a. man hört den laut a. ein mann bewegt die hand nach abwärts. man sieht ins gesicht eines mannes. die lippen eines mannes sind geschlossen. die kiefern eines mannes sind geschlossen.

die lippen und die kiefern öffnend beginnt ein mann seine schau-
stellung der bisherigen arbeitsmethoden von reparaturen an sei-
nem kauapparat. die intimität des vorganges wirkt abschreckend
und abstoßend. nach der nachlässigen gebärde die die hand vor
das offengehaltene aufnahmegesicht des verdauungstraktes bringt,
besteht kein zweifel mehr in der verletzenwollenden absicht des
schaustellenden. in diesem gegenüber von beobachter und schau-
stellendem sind sich beide der traditionellen haltungen wohl be-
wußt, deren vorteil ein mann auszunutzen weiß. wird der beobach-
ter durch die schaustellung in eine niedrigere klasse eingeord-
net, so gewinnt er an der feststellung und zuweisung moralischer
qualitäten.

ein vorgang. ein vorgang geht vor sich. ein vorgang geht still
vor sich. ein stiller vorgang geht ungesehen vor sich. ein vor-
gang wird bemerkt. verschiedene elemente eines vorganges werden
bemerkt. verschiedene elemente eines stillen vorganges werden
bemerkt. verschiedene elemente eines stillen ungesehenen vorgan-
ges werden bemerkt. die elemente werden gesehen und gehört. die

elemente werden mit geräten entdeckt. die entdeckten elemente werden registriert. die entdeckten elemente werden nach einem schema registriert. die entdeckten elemente werden nach verschiedenen schemata registriert. es werden einige schemata entdeckt. die entdeckung einiger schemata läßt die elemente geordnet erscheinen. die größe und das auftreten der elemente werden berechnet. die größe und das auftreten der elemente vorausgesagt. ein vorgang wird entdeckt. ein vorgang wird beobachtet. andere vorgänge sind beobachtet worden. die elemente der vorgänge sind aufgezeichnet worden. die elemente einiger vorgänge sind nach einem schema registriert worden. mehrere vorgänge enthalten gemeinsame elemente. ein vorgang wird zur ursache eines anderen erklärt.

öffnen lippen kiefern

weit

offenbleiben kiefern

bewegen hand

heben hand richtung körperachse höhe kopf

halten hand höhe kopf

geben akustische äußerung kurze dauer

halten hand höhe kopf

offenbleiben kiefern

schließen kiefern langsam

geschlossen halten kiefern zähne aufeinander

schließen lippen

bewegen hand abwärts richtung links körperseite.

wenn die beschreibung der elemente genügend genau gemacht wird, kann man eine einfache erklärung der tätigkeiten nicht mehr aufrechterhalten. übergeordnete reihen vermitteln kausale verbindungen. der einfache tätigkeitsablauf gewinnt eine traumartige bedeutung. das oftmalige durchdenken der bewegungsschemata ver-

hilft zu einer kenntnis auch der geringsten abweichungen und sonderformen. so real man an einem bild im bewußtsein festhalten möchte so weit entzieht sich der zusammenhang immer mehr den überlegungen. die einzelnen erklärsmöglichkeiten besitzen zwar gewisse wahrscheinlichkeitwerte, aber in ihrem überschneiden und mehrfachbestimmen verwirren sie den ernsthaften betrachter völlig. metaphysische spekulatzen verleihen den gebärden manifestatisches.

man blättert um und beginnt am kopf der anderen seite weiterzulesen. vor dem lesen nimmt man allerdings noch andere informationen auf. die seitenzahl wird auf ihre folgebeständigkeit untersucht und das graphische bild der ganzen seite aufgenommen, wobei nur abweichungen in den bereich des bemerkbaren gelangen. wenn das geschehen ist liest man das erste wort und stellt den zusammenhang mit dem zuletztgelesenen her. dieses kann wohl vergessen sein. das wesentliche am umblättern scheint darin zu liegen, daß in der pause das gewonnene konzept zu wirken beginnt und man die zweite hälfte oder drittel oder wort mit anderem, geringerem verständnis liest als die vorausgegangene. in einer ernst aufgefaßten literatur würde das natürlich zur bestimmung der typographie durch den schriftsteller führen, was tatsächlich geschieht. es ist klar daß das verständnis von der art des weiterlesens abhängt. das umblättern ist der schlüssel zum problem des lesens.

A.

man versucht a zu sagen.

man nimmt zur kenntnis daß a gesagt worden ist.

die reaktionen auf die entdeckung dieser phänomene (oder ist a sagen ein ereignis) werden durchprobiert und voraus entworfen.

man versucht sich in der identifikation. vorausgesetzt daß man eben zu lesen begonnen hat folgt die relative unabhängigigkeit vom text.

überprüfung der voraussagen.
der genuß im feststellen einer übereinstimmung.
die aufregende überraschung der nichtübereinstimmung.
alles das leitet zu einem bestimmten erwartungsmodell des A.
lesenden. sehr einfach.
die situationsentfremdung ist eine art überraschung. tatsäch-
lich kann man sich nur mittelst einer weiteren theorie darüber
hinwegsetzen.

die augen eines mannes sind geöffnet. man sieht einen moment
lang in die augen eines mannes. noch bevor man wegblicken kann
senkt ein mann seine augenlider und sieht zu boden. man sieht
weiter über seine stirn und haare. dahinter sieht man eine wand.
eine wand besitzt eine blaue farbe. ein mann neigt ein wenig.
seinen kopf nach unten. man dreht den kopf und blickt bei einem
fenster hinaus ins freie. dort ist es sehr hell. die augen zwin-
kern. man dreht den kopf wieder zurück und blickt in das gesicht
eines mannes. ein mann bewegt eine hand mit einer brille vor die
augen. ein mann senkt die hand mit der brille und greift mit der
anderen hand in eine tasche nach einem tuch. ein mann reibt mit
dem tuch auf beiden seiten der brillengläser. man sieht den mann
die beiden seiten der brillengläser abwechselnd betrachten und
putzen. ein mann verbirgt ein tuch wieder in einer tasche und
bewegt eine hand mit der brille vor die augen, um den sattel
der brille auf die nasenwurzel und die stangen zwischen ohren
und kopf zu legen.

in einem bestimmten system können die elemente pro zeiteinheit
festgestellt werden. zieht man aber die mangelnden aufzeich-
nungsgeräte und das angewiesensein auf das gedächtnis beim lesen
in betracht, so ist unschwer zu erkennen daß nach dem erreichen
einer gewissen zahl von einzelementen die kombinationsmöglich-
keiten abnehmen. das ist natürlich nicht mathematisch zu verste-

hen. beim hinzufügen weiterer details wird keine neue verbin-
 dung aller elemente gesucht, die ja notwendig wäre, sondern man
 begnügt sich mit einem addendum an das schon bestehende bild des
 vorganges. wie zu ersehen kann damit der informative oder struk-
 turbedingte wert des hinzukommenden elementes nicht mehr gewür-
 digt werden. widerspricht der inhalt eines elementes vollständig
 dem bisherigen bild so beginnt man eine neue geschichte zu lesen.

o
 f f
 e n s t
 e h e n a u g e
 n s e h e n a u g e n s e n k e
 n l i d e r b l i c k e n b o d e n w ä r t s s e h e n s t i r
 n h a a r e w a n d b l a u k o p f n e i g e n d r e h e n k o p f s e h e n f r e i f e n s t e r h e l l z w i n k e r n i n

das brot besteht aus. das wasser besteht aus. jemand sagt gleich-
 gültig. man geht über.

um die unangenehmen seiten zu vermeiden. nicht aus diesen grün-
 den, sondern um. damit jeder weiß.

nach vorne gehen. sich zu tisch setzen. ein fenster öffnen. die
 kleider wechseln. mehrere gedanken haben.

hinein. dorthin. auswärts. voraus.

bei allem dem bleibt natürlich immer die frage offen, wie weit
 denn der leser tatsächlich liest, das heißt, satzzusammenhänge

verfolgt der satz ein mann öffnet seine lippen mag von vielen seiten gesehen außerordentlich einfach und verständlich erscheinen, an den rechten platz gerückt mag er dem leser sogar grammatische schwierigkeiten induzieren. allgemein läßt sich das nicht behaupten. das sonst selbstverständliche an der struktur eines satzes könnte uninteressant erscheinen zur erklärung des verstehens. dies sind mechanistische erklärungen. jedenfalls erscheint die auslegungswahl begrenzt, auch wenn man genügend hilsmittel vorsieht um dem leser die festlegung oder identifikation zu erschweren. entscheidend wirkt hier doch die länge des materials.

man versucht die augen weiter offen zu halten. der gegenüber in seinem gereizten drang die ursachen der verschiedenen handlungen zu entdecken, blickt angestrengt in die richtung der augäpfel des sitzenden. er versucht sich mittelst verschiedener aus der erfahrung gewonnener vergleichsmittel zugang zu dem derzeitigen gemütszustand des beobachteten zu verschaffen. dieser fühlt sich dabei einer seltsamen art von ungemütlichkeit ausgesetzt und senkt in üblicher folge seine augenlider, um dann auch noch den kopf zu senken und im anblick des bodens die schaustellung eines denkenden zu bieten. enttäuscht und doch von der reaktion des kopfbeugenden befriedigt schaut der beobachter über den kopf des sitzenden hinweg und betrachtet die dahinterliegende wand in ihrer farblichen struktur. dieses verleitet auch das umgebende äußere durch das anschließende fenster zu betrachten, das sich aber nur als großer helligkeitsunterschied mit blendender wirkung darstellt. die lider reagieren automatisch auf diesen großen einfallenden lichtwert und beginnen zu zwinkern, um den übergang bis zur einstellung der retina auszugleichen. ängstlich wendet man sich wieder dem sitzenden zu um den verdacht eines schwächeanfalles zu beseitigen. dieser hält zwar seine augen in der richtung des beobachtenden,

jedoch ohne jeden erkennbaren ausdruck und ist damit beschäftigt,
mit einer reihe von ausgearbeiteten bewegungen und verschiebun-
gen eine brille zu reinigen und aufzusetzen.

siehe unter lesen jemand sagt a man ist müde gähnen eine
schwarze hand zahnarzt moral ein vorgang ein element kopf
unsinn tätigkeiten die einzelnen umblättern problemzusammen-
hang man der genuß eine blaue wand brillenträger zeichenge-
räte eine neue geschichte lesen ofeenr fsageo das brot
hinein ein mann öffnet seine lippen die länge gereizt
richtung wo ist ein satz

warten, die sessellehnen betrachten und die verbindungen, von denen an manchen stellen die farbe abgesprungen ist. ein voraussehen ihrer künftigen räumlichen lage. verschiedenes. übergänge vom aufblicken ins aufsehen und wieder lesen.

verschiedene gründe und argwöhne. man versucht erneut sich zu erinnern und lehnt dann doch diese idee ab. einige sätze. und dann denkt man. wieder die traurige folge von handlungen und entscheidungen, denen andere handlungen folgen. man selbst beharrlich lernend, aufzufassen versuchend was wichtig aussieht für die nächste prüfung. da sind auch einige andere überlegungen. was man nämlich in dieser zeit positives tun können hätte.

abläufe und ihre beobachtung. dieses vergnügen bleibt und erfährt in der gleichen konzentration eine umfassendere behandlung. die materialsammlungen geschehen automatisch und interessantere folgen werden ausgesiebt. man verwundert sich über das seltsame zusammentreffen von akustischen signalen oder zweier bewegungen auf der straße. nachwirkungen älterer überlegungen.

niedersehen. das ende des satzes den man eben angefangen hatte, suchen und zu ende lesen. das versteht man. einige rot unterstrichene zahlenfolgen und materialangaben. man befindet sich in der lage diese zahlen auswendig lernen zu müssen. wie kann man da vorgehen. wie kann man das ergebnis überprüfen.

vorgestern.

natürlich auch das muß manchmal dasein. die kontinuierität die man sich selbst und den ereignissen abspricht. langsames zähes einordnen. was hat man dann gemacht. endlich eintreten einer befriedigung über die bewältigung des tages. und doch ein rest unsicherheit. immerhin ist er vergangen, vorgestern.

den blassen leib vor dem schlafengehen noch einmal stirnrunzelnd betrachten. ein gesicht ansehen. sehr höflich in dieser entfernung. dann legt man das nachtgewand an und dreht alle lichter aus. es ist zwei uhr nachts. den körper in eine horizontale lage bringen und zu schlafen versuchen. nach einiger zeit beginnt die

unsicherheit einen wegen eines additions oder subtraktionszeichens in einer empirischen gleichung zu stören und man drückt den lichtschafter.

einige konturen und räumliche erscheinungen. die besonderheit des erblickens von vertrauten dingen. handschrift. das bemühen um die klare graphische ordnung der bezüge.

es gibt auch noch andere und weit seltsamere vorgänge zu dieser zeit, die meisten von ihnen registrierbar und verfolgbar. aber man muß sich bescheiden, man sieht und hört nur einen kleinen ausschnitt. darauf zurückkommen. die späteren einzelheiten. wie immer den zu früh gefaßten gedanken nicht weiterführen können.

der fehler liegt in der ausbildung. die dort vorherrschende positivistische grundhaltung und der pragmatismus der praktiker erzeugen diesen gedankenschwund wenn keine brauchbare lösung in kurzer zeit gefunden werden kann. welchen einfluß diese methoden haben. welche menschen sich darin wohlfühlen.

eine neuerliche anstrengung steht bevor wenn man sich entschließt die beleuchtung erneut auf ein minimum zu verringern. man schafft es. wie immer schließt man die augen und versucht sich eine andere gegend vorzustellen. bizarre felsen. weite weiden mit alten großen bäumen und einem fluß in mehreren windungen durchfließend, der himmel von dem zarten bläulichen schimmer.

gerade das hintereinander vom kausalismus so sehr begleitet ist manchmal schwer zu ertragen. und doch erwartungen und hoffnungen. vorausblicke neben dem vorauswissen, von dem, was man machen wird. man wird doch nicht nur wissen zu welchen tagesstunden man essen und schlafen wird. diese ansichten mögen recht dubios sein.

es geht um die vertreibung jenes determiniert-sein gefühles das in diesen aufblicken von der arbeit besonders stark ist. die ganze persönliche geschichte schrumpft auf wenige entscheidungen zusammen, deren bedeutung wichtiger ist als die unabhängigkeit ihrer entstehung. aber sie sind gemacht worden.

vorwärts. umblättern. den satz am beginn des blattes entziffern. warum man hier einen beistrich verwendet hatte. wie oft ist dies schon aufgefallen. dabei kann man sich deutlich an die gedanken erinnern, die sich beim letzten durchlesen an diese behauptung angeschlossen hatten. wo man sich. der vorliegende auszug wird so zu einem stichwortgeber sich wiederholender überlegungen. die schwierigkeiten des lernens bestehen darin, die zu oft überlesenen formulierungen und gleichungen als einzeln lesbare zeichen zu entdecken. das führt zur einprägung und zum verständnis.

man ändert einwenig seine lage und unterstützt den rücken etwas besser als vorher. der andere sessel sollte höher sein. man glaubt das licht auf den händen spüren zu können. man ordnet auszugsblätter bücher und schreibmaterial. ein neues paket vor sich hinlegen.

viele eigenschaften lassen die einordnung in eine gesellschaftliche gruppe zu, der man infolge seiner lebensgewohnheiten noch nicht angehört. nach den zehn tagen wird sich das ändern. oder zu ändern beginnen. was ändert sich. da entdeckt man daß etwas dazukommt. den fallengelassenen gewohnheiten, man sieht sich. das gefühl betrachtet zu werden wird herbeigesehnt. die eigene vorgabe an die zukunft kann jetzt eingelöst werden. der umstand kennzeichnet einen. wo die erwartungswerte gesichert von der jeweiligen gehaltsklasse in die entscheidungen der berufswahl miteinbezogen werden bei gleichzeitigem mindesteinsatz an anstrengung, tritt notwendigerweise eine mechanische beziehung zwischen einzelgehaltsempfänger und der gesellschaft auf. der gehaltsempfänger selbst kommt nie in die lage, seine arbeitsleistung absolut beurteilen zu können und daraufhin seine bezahlung quantitativ überprüfen zu können: vor allem welche rate an mehrleistung für die volkswirtschaft steht ihm zu? er bleibt im konventionellen, durch die standestradiation bedingten mehr schema stehen.

die damit verbrachte zeit ist sehr groß, aber das ist eine nega-

tive feststellung. langsam entgleitet man dem gefühl des weitermachens um jeden preis bei bevorstehendem abschluß. verschiedene erleichterungen wurden gefunden und angewandt, man entsetzt sich nicht mehr vor späten stunden.

verschiedene gründe bewegen einen dazu sich kaffee zu bereiten. man erhebt sich um das zimmer zu verlassen und in die küche zu gehen. dort angelangt beginnt man die vorbereitungen für das erhitzen von wasser und das einfüllen eines löffels pulverkaffee in eine tasse. wenn das wasser heiß geworden ist, schüttet man die entsprechende menge in die tasse, fügt zucker hinzu und rührt mit einem kleinen löffel um. man nippt für den ersten schluck.

beweglichkeiten rundum. hauptsächlich rinnendes wasser. knackende schalter. türschließen in größeren abständen. schritte. bis endlich stille eintritt in diesem alten haus. das sausen des ofens. rascheln des papierses. atmen.

einige dinge bleiben ständig außerhalb des beobachtungs und feststellungsbereiches. vor allem eigene eigenschaften. das interesse besteht, verschiedene kontaktwichtige eigenschaften zu studieren, aber im fall des zusammentreffens wird man von der eigenen erregung überwältigt und kann die nötigen beobachtungen nicht anstellen. dem müßte man beikommen, wenigstens in wichtigen fällen.

wenn die gedanken von den assoziationsketten überlagert werden, ist es zeit, die aufmerksamkeit zu vergrößern. man begleitet diesen vorgang mit einer heftigen körperbewegung. die augen halten die zeilen fest für eine längere periode. man muß oft eine große kraft aufbringen, um diese worte und sätze zu verstehen und nicht nur zu lesen.

damit beginnen. das regelmäßige aufsagen der bestimmten gleichungen als weiteren methodischen punkt. ernste konzentration. noch immer weit vom streber. das interesse an den physikalischen erklärungen. zu dieser tageszeit hat man auch die eindring-

lichsten erinnerungsstöße, bitter gefärbte bilder vergangener sommer.

diese und andere persönliche oder generelle erfahrungen berechnen einen noch lange nicht allgemeine behauptungen aufzustellen: so tut man es ohne ausreichende begründung. da echte einblicke in den gesellschaftlichen prozeß fehlen und die ständig wiederholten modelle von klassen und ständen zu tiefe einwirkungen hinterlassen haben. die fähigkeit, tatsächlich wirksam nur in einer richtung zu sein bei vernachlässigung der anderen bereiche, erzeugt in einem den bestimmten hochmut einer sondergruppe, die sich in ihrem wert nicht anerkannt weiß. durch die nähe der mitgliedschaft zu dieser gruppe beginnen alle diese vorgänge und veränderungen wesentlich zu werden. langsam sucht man den lichtschafter mit geschlossenen augen und stellt den unbeleuchteten zustand wieder her. durch kurzes öffnen der lider kontrolliert man diesen zustand. das angenehme dieser lage herrscht einige sekunden über das bewußtsein. der blasse schimmer der betttücher wird noch wahrgenommen.

und doch versucht man seine ganzen erworbenen ansichten beizubehalten. zwar das bild aufzugeben aber die werkzeuge zu seiner betrachtung aufzubewahren. man vergißt sie sind nutzlos und unbrauchbar. dort wo man hingehet werden andere dinge verlangt.

ein gewisser abschluss ist erreicht worden, die vorbereitungen für die folgenden tage vollendet und das studium praktisch abgeschlossen. was man sonst an problemen besitzen kann, wurde nach möglichkeit beseitigt. das interessante an diesem prozeß ist die heftigkeit der umwandlung, die von der selbsterkenntnis glossierte beschränktheit, die große anpassungsfähigkeit und gleichzeitig das beharrungsvermögen in den gebieten, in denen keine änderung erwartet wird, die auflösung der bisherigen bindungen, der verlust der gesellschaftskritischen haltung, die kleinbürgerlichkeit der angestrebten lebensziele, das erwachende interesse am beruf selbst, die bedeutung der nebenbestimmungen.

das walzen des bleches die fabel wo eindruck
da harren der boden nie tragen so weiterung
wann kommen dem folgen die abbild so meinung
an damen wer toben in schatten so scheidung

das gesamte der stoß die vernunft so daß

das versuchte grinsen des angemalten türken die geübte entschlos-
senheit wo der see endet
da die vollständigkeit der versuch versickert nie darauf achtge-
ben so dem neugierigen
wann regnet es dem mangelnden vorbild die eingetauschten erleb-
nisse von weiterer bedeutung
an jemanden richten wer fragen stellt in diesem raum so beinahe
obenhin

eine tiefe rinne walzen im gefüge des bleches wem die fabel
zusagt ein eindruck ist gefunden
jemand zwingen zu harren am boden des wassers dem verweilen
achtung tragen in der weiterung gebärde
man pflegt zu kommen den raschen folgen begegnen ein abbild
langsam opfern und zerschlagen einer meinung
das geflüster der damen im toben des gewitters in schatten der
bäume der dinge scheidung

eine entscheidung ohne umstände herbeiführen im licht sich nie-
derbücken. schwer wenn manches notwendige glied fehlt ein wenn
auch einsamer doch jemand versucht hinunter zu sehen am besten
es nicht tun dem angriff statt zugeben haben in verschiedenen
aufenthaltsorten tätig sein man spricht in multilateralen fol-
gen den vergangenen gegebenheiten keine gedanken ein ausdruck
der epoche sein und sich doch für etwas das verzögernde ereig-
nis darin sehen im sechsundzwanzigsten lebensjahr in das haus

hineintreten der freund geradewegs im kommen

das boden der abbild die scheidung so walzen

vermutlich angegeben unpassend gesteigert

natürliche ungeziefer wolken erreichen

vernachlässigte definitionen eingezogenensoldaten angetragene erleichterungen politierte oberflächen unwahrscheinliche ereignisse bescheidene ansprüche gereinigte behälter seltsame informationen

das vernachlässigte boden definiert
der angetragene abbild erleichter
die unwahrscheinliche scheidung ereignet
so gereinigte walzenbehälter

lassen tragen walzen reinigen

das abbild der scheidung die walzen so boden

das einzige abbild goethes der mach scheidung möglich die vielen walzen schleifen so eines boden gestell

die literaturgeschichte beschäftigt sich mit den abbildern verstorbenen literaten.

die chemie ist in ihrer gesamtheit unübersehbar geworden und doch katalogisierbar.

die grundlagenproduktion an stahl bleibt eine kontrollmöglichkeit die von den überkapazitiven staaten nicht ausgenutzt wird.

die entrümpelung der provinzhäuser durch die aufkäufe der antiquitätengroßhändler hat einen großen umfang angenommen.

be ab ge nun über aus ent auf

bedenkt man das abbild gedenkt man der unbild überdenkt man
die ausbild entdenkt man so aufbild

das bestimmte am bildungswesen der genannten erhob nun die über-
stellung am ausweg so entwertet man aufrecht.

beliebtes abgetastetes gefülltes nungeborenes überbrachtes
ausrangiertes entwärmtes aufmarkiertes

sieben tes ein nes

das scheidung der walzen die boden so abbild

das vernünftige im anblick der Ehepartner das standardisierte
beim vordrängen zur eisenbahn das gerade der furchen im lande
das genaue am entsprechen des platten

der große beiderseitige einzug im der schwarze nachdruck des
blattes der blasse weite horizont am der beruhigte versuch des
lokalen

die erscheinungen der phasen die schattierungen der farben
die gefälle der bäche die übereinkunft im raum

so verfällt man so erdrückt man so begräbt man so sieht man

anfang abkehr umbau
 noten neben innen
 bahnen stunden leben
 eintritt meinung rechttun

verfallen beraten versuchen
 belogen kapelle erschießung
 penaten erzwungen benehmen
 verneinen entleihen zerbrechen

der anfang des so neben im das leben jetzt
 die noten zu den stunden auf wer rechttun kann
 in bahnen gehn die meinung der am umbau aus
 zum eintritt in die abkehr von nach innen sehn

verneinen anfang erzwungen stunden erschießung umbau
 verratene noten kapelle meinung versuchen innen
 belogen bahnen beraten abkehr zerbrechen leben
 verfallen eintritt entleihen neben benehmen rechttun

zerbrechende gläser erzwungene ehen belogene kinder
 benehmende gäste kapellische frauen verfallene schlösser
 erschießende räuber beratene sitze verneinende lösung
 versuchende schüler entliehene tafel penatene ziele

der eintritt macht die schüler so abkehr von den sitzen das
 rechttun hält die schlösser
 die bahnen und die räuber den meinung haltend frauen wer leben
 kann wie kinder
 in noten singen die gäste die stunden machen ehen am innen folgt
 die ziele
 zum anfang brechen gläser die neben bei der tafel nach umbau
 einer lösung

jemand macht etwas ungeschickt rücksichten werden von andren
 man hält sich einen scharfen hund
 nebenbei bemerkt und dorthin den überblick haltend aus gründen
 natürlich kann man auch das tun.
 singen und musizieren oft was man machen darf da folgt man
 lieber allgemein
 unterm tritt die hölzer brechen bei versicherungsgesellschaft
 die eine sache ist anders

gereinigte appelle hören an die wand die bürger hindrängen
 fenster öffnen und pflastersteine
 dort sieht man endlich mehr wasser aus dem dunst des glühenden
 steines auch steigender dampf dieses auftrittes
 rentiert sich solches unternehmen in einer angemessenen zeit
 gerät die energieanlage
 breschen schlagen lassen in den wald sellner und andere ver-
 brecher an den galgen um das rad den kopf

eins ren schickt ler ser fang des len fang blass zwei gen dren
 zen hen den in ten kehr was drei ne hund ser der bau jetzt chen
 bau tuch

vier aus hin ber te ten zu gen ten brot fünf auch den. len en
 nung auf le ben dem sechs tes tun der ser nen kann nung nen
 schief

sieben neh oft te ber nen gehn ten nen tag acht zeit not hen
 ze kehr der gen den nun neun ge nein le sung ben aus men ben
 zehn

zehn wald chen ser ler tritt in nen tritt weich elf cher schaft
 fel fel ben von hen nung zwei zwölf kopf ders sung le hin sehn
 chen tun kehrt

deren bessere fallen wirken genügt denn gehen nicht zu warten
 eine echte freude der wachen

aus dem steten strom leise steigen die augen auch verbinden
alle zweites sagen wasser gemeindung
genehmigung berühmten plänen die zeit zettelt das vorgehen an
dem gemeinen die losung geben
im wald die lerchen gar nichts meinen rächer felsen marken
begehen den kopf seitlich legen besprechen

man schickt den fang in den rauchfang das licht andrehn und den
kehraus dem hund einen schutzbau bauen
hintreten zusehen warten den ruf einer mahnung haben augen auf-
tun können weinen
oft die kleinen sorgen gähnen die not der den auffressen kann
meinen raten leben haben
das lachen betritt den abtritt wissenschaft neben der meinung
ganz anders als man hinweist tun

den keller des gebäudes im ganzen in den teilen besser jetzt
als am morgen
der aber zu den richtern zu ballen der versuch auf was der nicht
sagt ist meinung
wehrte ab begann zu gehn das nahen in der wüste säle voll aus
gesteinen
das wasser in den töpfen felsenfest davon stehen vermassung
entstehen sehn

dieses tun der halle verneinung nicht haben den tritt des auf-
trittes
rabern neben wolken den erfolg der rückkehr nennen und verhöhnen
das können des seinen loben mit belohnung im schatten zu liegen
man baute den festbau umkehr von den kliffen der fang im
einfangen

es anders machen bereitschaft weihen die wachen feinen
die meinen lahmen die noten legen zu oft in zeiten
das tun der weisung den vorsprung leben hinzu belegen
den hund verscheuchen im drängen kehren wer schickt die fallen

besser waren henkern tragen dero beine
tee aus blüten enden da auch sermon altes
bären nehmen zeder zeiten sungem lage
lerchen im wald felle schacher lesen mit kopf

des schüler in tanzen jetzt wasser
zu ober auf kehlen kann der sehn
gehn heute der reihen aus lepra
in büsser von waffel sehn lösung

starrkopf wacher waldrain
lage zeiten nehrung
hartes auchso hinaus
nettsein trugen waren

starr wach rain
lag zeit ne
hart so hin
nett trug war

für meine freunde

vor fast elf jahren habe ich ein buch fertiggemacht, in dessen wirklichkeit ich alles investiert hatte, was mir von meinen damaligen literarischen möglichkeiten als von meinem leben gegeben war. es ist eine abrechnung geworden mit dem, was ich bis 1961 ausgehalten hatte (warum?) und eine stolze demonstration dessen, worüber ich gelesen und gedacht hatte.

nach wie vor stellt dieses buch meinen wesentlichsten beitrag zur literatur dar, der jedoch kein wirklicher geworden ist, weil ich in den jahren nach der arbeit daran einfach keinen verlag gefunden habe, der es veröffentlicht hätte. und nach 1966 hatte ich andere interessen.

heute habe ich oft den wunsch, dass freunde, die mich erst lang nach dieser zeit kennengelernt haben, sich über sie besser orientieren können. wahrscheinlich ist zehn kein buch das man leicht lesen kann, denn wie neulich ein freund sagte, du hast ja 15 bücher hineingestopft. daas die art dieses buches meinen drang nach komprimiertheit des ausdrucks und den versuch, strukturen aufzuzeigen, darstellt, wird ja niemand wundern, der mich kennt.

woher die einflüsse kommen, die da wirksam werden, ist klar. die texte der wiener dichtergruppe mit dem stand von 1961, wittgenstein, der frühe strukturalismus, meine prosaarbeiten. (ich war immer froh, joyce und sterne erst später studiert zu haben).

wenn jemand beim lesen manchesmal den spass und die anstrengung spürt, die ich beim schreiben hatte, bin ich glücklich.

wien, im märz 1973

